Nr. 191 — 164. Jahrgang

# Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 16. August 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt:" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 M. im Postbezug 2,20 M ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiches. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

## Die politische Kampfparole

Von

**Dr. Otto Hugo.**

Der Deutsche Reichstag ist daran gescheitert, daß er sich nicht befähigt erwies, gegenüber der Zerrüttung der öffentlichen Finanzen und der katastrophalen Lage der Wirtschaft die notwendigen Reformen durchzuführen. Seit Kriegsende ist in Deutschland eine Wirtschafts- und Finanzpolitik betrieben worden, die schließlich zum Erliegen eines erheblichen Teiles der Produktionskraft der deutschen Wirtschaft geführt hat, wofür die ungeheure und erneut ansteigende Arbeitslosigkeit in Deutschland den offenkundigen Beweis erbringt.

Wenn der Staat die Aufgabe hat, den Ausgleich der Interessen aller herbeizuführen, so ist die sozialdemokratische Machtentfaltung darauf abgestellt gewesen, aus diesem Staat des ganzen Volkes einen Klassenstaat zu machen. Rücksichtslos ist mit dem sozialdemokratischen Willen über die Interessen aller anderen Volksschichten hinweggegangen und ein materieller Anspruch des Staates gegenüber dem arbeitenden Volk, d. h. der gesamten Volkswirtschaft, aufgerichtet worden, der sich nunmehr als völlig unhaltbar erweist. Dabei hat diese Politik nicht der von der Sozialdemokratie vertretenen Klasse den erwarteten Erfolg gebracht. Im Gegenteil, trotz der ungeheuer aufgeblähten Ausgabenwirtschaft, trotz des Riesenausmaßes der sozialistischen Gesetzgebung ist die Existenz des deutschen Volkes, insonderheit auch der deutschen Arbeiterschaft, nie bedrohender gewesen, als gegenwärtig. Darin allein liegt schon der Beweis, daß die Politik falsch war, daß sie zum mindestens in ihrem Endziel das Maß des Möglichen überschritten hat und deshalb der Korrektur bedarf.

An diesem Werk mitzuarbeiten, hat der Radikalismus auf beiden Seiten abgelehnt. Auch die politische Gruppe um Hugenberg hat sich nicht bereit gefunden, in der ungeheuerlichen Notlunde praktische Mitarbeit zu leisten. Die Sozialdemokratie endlich als die eigentliche Partei des Sozialismus sieht ihre Aufgabe darin, einer vernunftmäßigen Umstellung der unhaltbaren Finanz- und Wirtschaftspolitik der Vergangenheit noch wie vor schroff ablehnend gegenüberzustehen. Gegen diese verneinenden Kräfte zur Gesundung unseres Volks- und Staatslebens ist der Kampf aller staatsbürgerlich erhaltenden Kräfte mit dem stärksten Nachdruck und der klarsten Scheidung zu führen.

Es entspricht der ungeheuren Größe der Aufgabe, daß dieser Kampf einheitlich von einem geschlossenen Bürgertum geführt werden müßte. Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei hat in der klaren Erkenntnis dieser Notwendigkeit sich auf das stärkste seit Monaten bemüht, die staatsbürgerlichen Kräfte gegen den Radikalismus und die Mißwirtschaft des Sozialismus zu einer einheitlichen Handlung zusammenzufassen. Schon war davon erfüllt, daß in dieser Zeit die geschlossene Macht des Sozialismus eine einheitliche bürgerliche Kampf- und Arbeitsfront erfordert. Die Gegensätze konservativ und liberal haben nach seiner Ansicht angesichts der ungeheuren Not des deutschen Volkes und der Größe des Rettungsgedankens nicht die Bedeutung, die ihnen in ruhigen und friedlichen Zeiten zukommen mag. Die Gegensätze, die sich in diesen beiden Parteien im Bürgertum offenbaren, sind viel geringer, als die klaffenden Gegensätze, die zwischen dem mehr bürgerlich eingestellten rechten Flügel und dem radikalen linken Flügel der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vorhanden sind.

Die Deutsche Volkspartei ist davon durchdrungen, daß auf die Dauer nur der notwendige Erfolg, das Rettungswerk durchzuführen, erzielt werden kann, wenn alle staatsbürgerlichen Kräfte zusammengefaßt werden, um mit und neben der Zentrumspartei die einheitliche Kampfkraft herzustellen, die zur Ueberwindung der vorhandenen Schwierigkeiten notwendig ist. In diesem Sinne ist die Sammlungspolitik des volksparteilichen Führers aufzufassen. In diesem Sinne will die Deutsche Volkspartei Klammer sein zwischen dem linken und dem rechten Bürgertum, um die Einheit der Handlung, wie sie gegenüber der ragenden Macht des Sozialismus und den verneinenden Kräften des Radikalismus notwendig erscheint.

Es ist dem Bemühen Scholz's nicht gelungen, vor den Wahlen für die Sammlung, die er staatspolitisch für notwendig hält, das erforderliche Verständnis bei den Gruppen der bürgerlichen Parteien zu finden. Die Landvolkpartei hat es als berufsständische Gruppe abgelehnt, auf den leitenden Gedanken der Scholz'schen Politik einzugehen. Danach hat auch die Wirtschaftspartei sich auf ihren berufsständischen Charakter gestellt und das gleiche getan. Auf der Linken aber ist durch einen überraschenden Akt die Deutsche Staatspartei gegründet worden. Diese Partei kann aber nicht die größere Aufgabe der bürgerlichen Sammlung erfüllen, da sie statt nach der Mitte des Bürgertums auf einem Flügel sammelt. Herr Höpker Aschoff hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Partei für sich in Anspruch nimmt, gute Fühlung mit der Sozialdemokratie zu halten, mit derselben Partei, die sich der Umstellung der unhaltbaren Wirtschafts- und Finanzverhältnisse glatt versagt. Eine Auflösung der Deutschen Volkspartei und ein Aufgehen in der Staatspartei, würde deshalb wohl eine neue bürgerliche Linkspartei verstärken, die aber nicht die erforderlichen Voraussetzungen besitzt, den großen staatsbürgerlichen Sammlungsgedanken als Volksbewegung zu vollziehen.

Jeder, der die Deutsche Volkspartei und ihre Zusammensetzung kennt, weiß, daß, wenn nicht der große Sammlungsgedanke erfüllt wird, bei Auflösung der Volkspartei die Wählerschaft nach links und rechts auseinanderläuft. Den Gründern der Staatspartei hat ja auch nicht vorgeschwebt, die Volkspartei in ihrer Gesamtheit aufzunehmen. Eine Sammlung aber, die einmal schon nicht in der Lage ist, alle Teile der Volkspartei aufzunehmen, wird unter keinen Umständen den Erfolg auslösen können, gegenüber dem Sozialismus die notwendige politische Macht zu werden. Im Gegenteil, mit der Schaffung einer gestärkten linksbürgerlichen Partei würde die Neigung, die Weimarer Koalition anzustreben und im Reiche dieselben Verhältnisse wie in Preußen zu schaffen, nur gefördert.

Die Staatspartei kann um so weniger zur Stunde die bürgerliche Sammlungskraft ausüben, als noch volle Ungewißheit darüber herrscht, welche politische Auffassung sie insonderheit gegenüber dem Notstande der Zeit vertritt, ob es ihr überhaupt gelingt, die verschiedenen in ihr vertretenen politischen Elemente energisch zu einer Einheit zu verschmelzen und wer eigentlich der politische Führer in dieser Partei werden wird. Man kann auf ein Programm verzichten, wenn eine große Persönlichkeit durch sich selbst offenkundig einen politischen Willen verkörpert. Davon kann bei der Vielgestaltigkeit der Führung im Lager der Staatspartei zur Zeit nicht die Rede sein. Eine bürgerliche Sammlungspolitik, die aber letzten Endes dahin führen würde, eine stärker abgegrenzte Rechte und Linke zu schaffen und durch Aufspalten der Volkspartei einen vertieften Graben quer durch das Bürgertum zu ziehen, wäre gegenüber der politisch notwendigen Zusammenfassung der staatsbürgerlichen Kräfte nur eine Erschwerung und kein Erfolg.

Die Deutsche Volkspartei hat sich deshalb dieser Sammlungspolitik versagen müssen. Sie steht ihre Aufgaben nach wie vor darin, als Klammer unter den Parteien des Bürgertums zu wirken und die Zusammenfassung der staatsbürgerlichen Kräfte zur Rettung von Staat und Volk über die Wahlen hinaus zu betreiben, aus der innersten Ueberzeugung, daß nicht eine Verminderung der bürgerlichen Gruppen um die Zahl 1, sondern nur die Zusammenfassung der gesamten Kräfte des Bürgertums uns die politische Macht und Möglichkeit gibt, die geschichtlich notwendige Korrektur der nachrevolutionären Zeit vorzunehmen, wie sie sich nach jeder Revolution als notwendig erwiesen hat. Die Deutsche Volkspartei tritt deshalb in geschlossener Einheit auf den Plan. Von Zersplitterung in ihrem Lager kann nicht die Rede sein. Sie wird den Wahlkampf führen in dem Geiste ihres Sammlungswillens und der Hindenburgschen Rettungspolitik, als treuer Diener von Staat und Volk.

## Wahlabkommen in Baden und Württemberg

**zwischen der Staatspartei und der Volkspartei.**

wtb. **Karlsruhe**, 15. Aug. Von der Deutschen Staatspartei und der Deutschen Volkspartei wird mitgeteilt:

**Die zwischen der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Staatspartei in Baden und Württemberg schwebenden Verhandlungen über ein Wahlabkommen haben heute zum Ziele geführt. Beide Parteien stellen einheitliche Listen auf. In Baden wird die Einheitsliste von Reichsminister Dr. Curtius und Reichsminister Dietrich angeführt. An der Spitze der württembergischen Einheitsliste stehen Dr. Theodor Heuß und der bisherige volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Keinath. Die beiden Kreiswahlvorschläge werden mit einander verbunden.**

**Beide Parteien haben sich zu diesem Ziele entschlossen, um dem Staatsbürgertum in nunmehr geschlossener Front die ihm gebührende Machtposition zu geben, die im Interesse der Gesundung von Staat und Wirtschaft notwendig ist. Sie erstreben eine nur von staatspolitischem Geiste getragene, nach allen Richtungen hin unabhängige Reichstagsmehrheit. Nicht Interessenpolitik, sondern Staatspolitik, nicht Zersplitterung, sondern Sammlung heißt die Parole.**

# Neue Verhandlungen mit Finnland

## Abschluß der Kabinettsberatungen – Entsendung eines Sonderdelegierten nach Helsingfors

cnb. **Berlin**, 15. Aug. (Eigene Meldung.) **Das Reichskabinett hat heute seine Beratungen über den deutsch-finnischen Handelsvertrag fortgesetzt. Wie wir erfahren, kam es am Abend zu dem Beschluß, in direkten Verhandlungen mit Finnland zu versuchen, zu einer Regelung der umstrittenen Handelsvertragsfragen zu gelangen, die den deutschen Wünschen und Interessen entspricht. Zu diesem Zweck wird ein Sonderdelegierter, und zwar der Leiter der Wirtschaftsabteilung des Auswärtigen Amts, Ministerialdirektor Dr. Ritter, nach Helsingfors entsandt werden. Dr. Ritter wird bereits morgen vormittag seine Reise antreten.**

In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß es gelingen wird, auf diese Weise im Laufe der nächsten Woche zu einer Verständigung mit der finnischen Regierung zu kommen. Man kann wohl annehmen, daß der deutsche Delegierte die Aufgabe hat, die finnische Regierung davon zu überzeugen, daß eine Einigung im Sinne der deutschen Wünsche auch im Interesse Finnlands erstrebenswert ist, weil dadurch die Kündigung des Handelsvertrages vermieden wird, die für Finnland zweifellos noch größere Nachteile bringen würde.

Gleichzeitig ist zum Stellvertreter des Ministers Hirtsiefer der Staatssekretär im preußischen Landwirtschaftsministerium, Krüger, und zu dessen Vertreter der Direktor bei der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse, Dr. Lauffer, ernannt worden.

Der Sitz der Oststelle ist in der Reichskanzlei in Berlin. Der besondere Aufgabenkreis der Oststelle ist die Durchführung der vorgesehenen Maßnahmen der landwirtschaftlichen Kredithilfe, sowie des Vollstreckungsschutzes. Darüber hinaus soll sie aber auch auf eine einheitliche Politik der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung in allen Ostfragen hinwirken.

Der Oststelle unterstellt sind die bereits in einer Durchführungsverordnung vom 8. August 1930 vorgesehenen Landstellen.

Der Zeitpunkt, zu dem die Landstellen ihre Tätigkeit beginnen, wird besonders bekannt gegeben. Die Oststelle bei der Reichskanzlei hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen.

## Unbegründeter Protest Zaleskis

cnb. **Berlin**, 15. Aug. (Eig. Meldg.) **Es trifft zu, daß der polnische Außenminister Zaleski die Rede des Reichsministers Treviranus vom 10. August zum Anlaß genommen hat, um gegenüber dem deutschen Geschäftsträger in Warschau Einspruch zu erheben.**

Er machte geltend, daß die Rückwirkungen auf die deutsch-polnischen Beziehungen ungünstige sein müssen. Der deutsche Geschäftsträger hat erwidert, daß ihm eine Diskussion über die Rede des Reichsministers Treviranus nicht möglich sei. Er hat aber darauf hingewiesen, nach seiner Kenntnis sei in der Rede des Herrn Reichsministers nichts enthalten, was die Grundlage der deutsch-polnischen Beziehungen verändere oder mit den geltenden Verträgen nicht im Einklang stehe. Insbesondere sei es unsinnig, zu glauben, der Reichsminister Treviranus habe an eine kriegerische Aenderung der Grenzen denken können.

Die Stellungnahme des deutschen Geschäftsträgers entspricht der Auffassung in den hiesigen maßgebenden politischen Kreisen. Sämtliche deutschen Regierungen haben hinsichtlich der gegenwärtigen deutsch-polnischen Grenzen stets dieselbe Auffassung vertreten, und über diese Auffassung nie einen Zweifel aufkommen lassen.

## Errichtung einer Oststelle

wtb. **Berlin**, 15. Aug. Vor einigen Tagen ist in den Verhandlungen über die Durchführung der Osthilfe zwischen der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung eine Verständigung erzielt worden. Sie beruht auf folgender Grundlage:

Zur einheitlichen Durchführung der Osthilfe wird eine dem Reichskanzler unmittelbar unterstellte Oststelle geschaffen. Der Herr Reichspräsident hat, den Vorschlägen entsprechend, inzwischen ihre Leitung dem Reichsminister Treviranus und dem preußischen Staatsminister Dr. h. c. Hirtsiefer übertragen. Zum Stellvertreter des Reichsministers Treviranus ist der Ministerialdirektor im Reichsernährungsministerium, Dr. Wachsmann, und zu dessen Vertreter der bisherige Staatskommissar in Ostpreußen, Landrat Rönneburg, bestellt worden.

## Thüringen verweigert Rückzahlung

wtb. **Weimar**, 15. Aug. **Das Staatsministerium hat sich heute mit der Frage der Reichszuschüsse zu den Polizeikosten befaßt. Nachdem der Staatsgerichtshof den Antrag Thüringens auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen das Reich zur Weiterzahlung der gesperrten Polizeizuschüsse abgelehnt hatte, hat das Reich bekanntlich die Rückzahlung der bereits gewährten Zuschüsse verlangt. In der heutigen Thüringer Kabinettssitzung wurde beschlossen, dieser Aufforderung vorläufig nicht Folge zu leisten, ehe der Staatsgerichtshof die Frage entschieden hat, ob die Sperrung der Zuschüsse durch das Reichsinnenministerium gegen die Grundsätze der Gewährung von Polizeiüberschüssen des Reiches an die Länder verstoße.**

Sodann erklärte Staatsminister Baum in seiner Eigenschaft als thüringischer Finanzminister, daß diese Entscheidung des Staatsgerichtshofes voraussichtlich erst im Spätherbst gefällt werde. Staatsminister Baum gab einen Ueberblick über die Landesfinanzen und kam zu dem Schluß, daß Thüringen durchhalten könne, ohne durch das Fehlen der Polizeizuschüsse des Reiches in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten.

In der Frage der Schulgebete ist der thüringischen Regierung das Urteil des Staatsgerichtshofes, durch das drei der vom Volksbildungsminister Frick-empfohlenen Schulgebete als mit der Verfassung im Widerspruch stehend erklärt wurden, bisher nicht zugestellt worden. Deshalb werde auch in dieser Frage vom Ministerium noch nichts unternommen.

## Drei neue Goebbels-Prozesse

cnb. **Berlin**, 15. Aug. (Eig. Meld.) Dr. Goebbels, gegen den gestern wegen Beleidigung des Reichspräsidenten verhandelt wurde, hatte sich heute vor dem Schöffengericht Charlottenburg wegen Beleidigung der Mitglieder des Kabinetts Müller zu verantworten. Die Beleidigung wurde in einem von Dr. Goebbels verfaßten Artikel „Politisches Tagebuch" erblickt, der im Dezember 1929 im „Angriff" erschienen war und sich im Anschluß an die Aktion des Reichsbankpräsidenten Schacht mit der Frage des Youngplanes beschäftigte. Die Mitglieder des Kabinetts, unter denen Dr. Hilferding als „marxistischer Jude" bezeichnet war, wurden als „Verräter am Volk", „bezahlte Büttel der Weltfinanz" und „Überläufer nach Frankreich" bezeichnet, weil sie die Stresemannsche Erfüllungspolitik fortsetzten.

Vor dem gleichen Gericht hatte sich Dr. Goebbels ferner wegen Beleidigung des früheren preußischen Innenministers Grzesinski zu verantworten.

Im Verlauf der ersten Verhandlung kam es zu einem Zwischenfall, da Rechtsanwalt Graf von der Goltz die Verteidigung niederlegte, weil sein Antrag, den früheren Reichskanzler Müller persönlich zu vernehmen, vom Gericht abgelehnt wurde. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schade hielt die Beleidigung für erwiesen und beantragte mit Rücksicht auf die Schwere der Vorwürfe eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Dr. Goebbels erklärte, daß er jede Verteidigung ablehne. Die Beratung des Urteils wurde hierauf ausgesetzt und sofort die zweite Sache verhandelt. Der frühere preußische Minister Grzesinski war als Nebenkläger zugelassen, aber nicht vertreten. Rechtsanwalt v. d. Goltz, der wieder im Saal erschien, gab für den Angeklagten Dr. Goebbels die Erklärung ab, daß dieser sich genötigt sehe, das ganze Gericht wegen Befangenheit abzulehnen, und zwar wegen der Haltung im Vorprozeß, aus dem hervorgehe, daß das Gericht den Bestrebungen des Angeklagten, eine Wendung im deutschen Schicksal herbeizuführen, voreingenommen gegenüberstehe.

Der Vorsitzende erklärte nach kurzer Beratung, daß die Ablehnung des gesamten Gerichts nach reichsgerichtlicher Entscheidung unzulässig sei und daher zurückgewiesen werde. Nun lehnte die Verteidigung die beiden Berufsrichter als befangen ab, was ebenfalls als unzulässig zurückgewiesen wurde. Nunmehr lehnte er den Vorsitzenden des Gerichts, Landgerichtsdirektor Tölke, ab. Die zuständige Strafkammer wird morgen über diese Ablehnung entscheiden. Auch das Urteil in Sachen Beleidigung der Reichsminister wird morgen verkündet werden. Übrigens wird an diesem gleichen Sonnabend in einer andern Sache (Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze) gegen Dr. Goebbels verhandelt werden.

## Falsche Gerüchte um Schiele

**Keine Rückkehr zur Hugenbergpartei.**

cnb. **Berlin**, 15. Aug. (Eig. Meldung.) Ein Berliner Mittagsblatt will wissen, daß der Kammerherr von Oldenburg-Januschau gestern Reichsminister Schiele den Vorschlag gemacht habe, seine Landvolkpartei aufzugeben und wieder zu Hugenberg zurückzukehren. Angeblich soll diese Aktion auf den Reichspräsidenten zurückgehen. Das Blatt fügt hinzu, daß sie starke Aussichten habe, weil die finanzielle Lage der Landvolkpartei ungünstig sei.

Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite, daß gestern tatsächlich eine Besprechung zwischen Oldenburg-Januschau und Schiele stattgefunden habe, daß aber alle Folgerungen, die das Blatt daran knüpft, falsch sind. Die beiden Herren sind seit langem befreundet, und sie haben sich deshalb über die besonderen Verhältnisse in Ostpreußen ausgesprochen, weil Oldenburg-Januschau auf der dortigen Liste der Deutschnationalen Volkspartei und des Landwirtschaftsverbandes kandidiert. **Dabei wurde festgestellt, daß Herr von Oldenburg durchaus auf der politischen Linie Schieles steht.** Es ist nach unseren Informationen aber vollkommen falsch, wenn man daraus auf eine Rückkehr Schieles zur Deutschnationalen Volkspartei schließen wollte. Sie steht nicht zur Erörterung und kommt nach den ganzen Vorgängen der letzten Zeit auch gar nicht in Frage. Herr v. Oldenburg ist übrigens auch bei Hugenberg gewesen. Hierauf ist das Gerücht über den Wiedereintritt Schieles in die Deutschnationale Volkspartei offenbar zurückzuführen, aber auch diese Besprechung dürfte nur den ostpreußischen Fragen gegolten haben. Es liegt aber auf der Hand, daß der Kandidat der Deutschnationalen Volkspartei in Ostpreußen sich mit dem Parteiführer ausspricht.

Daß die Person des Herrn Reichspräsidenten in die Kombination um Schiele insofern einbezogen worden ist, als die Bemühungen des Herrn v. Oldenburg-Januschau unmittelbar auf den Reichspräsidenten zurückgehen sollen, ist schon deshalb falsch, weil bekannt ist, daß der Reichspräsident sich von diesen Dingen absolut zurückhält und neutral bleibt.

### Die Deutsche Bauernpartei zur Reichstagswahl

cnb. **Berlin**, 15. Aug.. Die Deutsche Bauernpartei tritt bei der bevorstehenden Reichstagswahl völlig selbständig auf. Nachrichten, die darauf hinauslaufen, daß die Deutsche Bauernpartei irgend welche Vereinbarungen mit der landbündlerischen Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei getroffen habe, sind, wie die Partei erklärt unrichtig, ebenso die Behauptung, daß im kommenden Reichstag eine Verbindung zwischen Bauernpartei und Landvolkpartei beabsichtigt sei.

Prinz Takamatsu, der Bruder des Kaisers von Japan, traf gestern nachmittag mit seiner Gattin, Prinzessin Kitu, auf dem Bahnhof Friedrichstraße zu einem inoffiziellen mehrtägigen Besuch der Reichshauptstadt ein.

## Minderheitenregierung Reisgys

wtb. **Memel**, 15. Aug. Der zum Gouverneur ernannte neue Präsident des Landesdirektoriums, Reisgys, gab heute die Erklärung ab, er sei bereit, in die neu zu bildende Regierung auch zwei Vertreter der Mehrheitsparteien hineinzunehmen. Er stellt jedoch die Bedingung, daß der Regierung auch der großlitauisch eingestellte Landesoberseketär Dugnas angehören müsse, und zwar aus ausdrücklichen Wunsch des Gouverneurs, da Dugnas Vorsitzender der Dagnykes-Partei des Memelgebiets sei. **Die Mehrheitsparteien lehnten das Angebot Reisgys ab. Darauf erklärte dieser, daß er eine Regierung bilden werde, ohne überhaupt die Wünsche der Mehrheit zu berücksichtigen.**

## Kündigung des Lohnabkommens im Ruhrbergbau

wtb. **Essen**, 15. Aug. **Der Zechenverband wird, wie er bekannt gibt, die im Ruhrbergbau bestehende Lohnordnung zum 30. September kündigen, um mit den Gewerkschaften in eine Erörterung über eine Produktionskostensenkung einzutreten, die im Hinblick auf die Entwicklung des Umsatzes und der Preise unumgänglich ist.**

## Spur der Treforeinbrecher vom Wittenbergplatz in Monte Carlo?

Durch die Festnahme eines internationalen Hochstaplers ist die Berliner Kriminalpolizei auf die Spur einer Verbrecherbande gekommen, die unter Führung eines Deutschen ihren Hauptsitz in Monte Carlo haben muß. Die dortige Polizei ist davon verständigt worden, daß ein Deutscher, der sich Lang-Franco nennt und jeden Abend im Casino um große Summen spielt, im Besitz wertvoller Schmuckstücke ist, die er nur auf unrechtmäßige Weise erworben haben kann. Es ist, der „Nacht-Ausgabe" zufolge, der Verdacht aufgetaucht, daß Lang-Franco mit den Banditen in Verbindung steht, die vor längerer Zeit den aufsehenerregenden Treforeinbruch in die Filiale der Diskonto-Gesellschaft am Wittenbergplatz ausgeführt haben

## „An die Kette gelegt"

**Beschlagnahme eines brasilianischen Dampfers im Hamburger Hafen.**

wtb. **Hamburg**, 15. Aug. Der Dampfer „Bage" der Reederei Lloyd Brasileiro ist heute früh vom Gerichtsvollzieheramt „mit der Kette belegt" worden. Die Beschlagnahme ist darauf zurückzuführen, daß zwischen der Reederei und ihren Gläubigern hier Zahlungsdifferenzen bestehen. Die „Bage" ist das dritte brasilianische Schiff, das in diesem Jahre „an die Kette gelegt" worden ist. Das gleiche Schicksal hatten bereits die der gleichen Reederei gehörenden Dampfer „Raul Soares" am 2. Juni und „Cantuario Huimaraes" am 30. Juli.

## Sturmflutgefahr an der deutschen Nordseeküste

wtb. **Hamburg**, 15. Aug. **Ein schweres Unwetter, verbunden mit wolkenbruchartigen Regengüssen und starken nordwestlichen Winden, die in Böen die Stärke bis zu 27½ Sekundenmetern erreichen, tobt seit den gestrigen Nachmittagsstunden über Hamburg und der Wasserkante. Die Deutsche Seewarte hat bereits am Donnerstag vormittag eine Sturmwarnung ergehen lassen. Der Sturm preßt große Wassermassen in die Elb- und Wesermündung, so daß für die deutsche Nordseeküste Sturmflutgefahr besteht.**

## Die Grubenkatastrophe von Princeton

**Keine Rettung für die verschütteten Bergleute.**

wtb. **Princeton (Britisch-Columbia)**, 15. Aug. **Die Hoffnung, daß die bei dem gestrigen großen Grubenunglück auf der Coalmont-Zeche verschütteten 46 Bergleute gerettet werden könnten, hat sich leider nicht verwirklicht. Trotz aller Bergungsversuche müssen die Eingeschlossenen aufgegeben werden.**

# Lipper Land

## Vorschullehrer Dreimann-Lemgo †

Gestern abend erreichte uns eine Trauerkunde, die hunderte, ja tausende von Lippern mit schmerzlichem Bedauern aufnehmen werden: Vorschullehrer i. R. Hermann Dreimann-Lemgo ist nicht mehr! Nach längerem Kranksein ist er gestern abend im gesegneten Alter von 87 Jahren in ein besseres Jenseits hinübergeschlummert.

Mit dem „Alten Dreimann", wie ihn seine ihm treu ergebenen Schüler nannten, verliert die lippische Schule einen ihrer ältesten, einen Lehrer vom alten Schrot und Korn, der Generationen hindurch seine Tätigkeit zum Besten des Landes ausübte, der mit Leib und Seele Jahrzehnte hindurch mit der lippischen Schule verbunden war. Ungezählte Lipper in Stadt und Land haben unter ihm, dem am Gymnasium zu Lemgo die Vorbildung der Schüler für die Sexta der Anstalt oblag, die ersten Scharmützel mit dem ABC bestanden, verdanken ihm die ersten Fertigkeiten im Rechnen und Lesen. Ungezählten Lippern hat er, dessen vorbildliche Charaktereigenschaften, dessen Liebe und Güte allen seinen Schülern unvergeßlich sein werden, seinen Grundsatz, Pflichterfüllung bis zum Äußersten, ins spätere Leben mitzugeben versucht. Über ein halbes Jahrhundert hat er segensreich an der Jugend, der er sein Bestes gab, gearbeitet.

Und nun ist er, dem in seinen letzten Jahren körperliches Leid nicht erspart blieb, von uns gegangen. Sein Geist aber, seine Auffassung von Treue und Pflichterfüllung werden in allen denen fortleben, die seine Schüler waren. Möge ihm die Erde leicht sein!

## Achtung, Dumme gesucht!

**Schmutzige Geschäfte eines Herrn Schneeweiß.**

**Ein in Berlin-Weißensee wohnender Geldvermittler namens Hermann Schneeweiß, der schon wiederholt mit den Gesetzesparagraphen in Konflikt gekommen ist, scheint auch das Lipperland in seinen Tätigkeitsbereich einbeziehen zu wollen. Dieser Mann macht sich in schnöder Weise die schlechte Wirtschaftslage zunutze und läßt in Zeitungen und Zeitschriften Anzeigen erscheinen, in denen er Geld zu 6 Prozent anbietet. Auch bietet er Leuten, die durch die Zeitung Geld anleihen wollen, seine Vermittlung an, und zwar diesmal zu 6—8 Prozent Zinsen auf 3—10 Jahre. Am Schluß des Briefes wird dann um eine „Notariatsgebühr zu getreuen Händen" gebeten. Diese Gebühr ist dem Herrn Schneeweiß, dessen vertrauenerweckender Name mit der Art seiner Geschäfte keineswegs in Einklang zu bringen ist, natürlich die Hauptsache. Vor Gericht spielte er wiederholt, um sich vor Strafe zu schützen, den Geisteskranken. Da dieser Mann mit dem lieblichen Namen auch in Lippe Geld angeboten hat, sei nachdrücklich vor ihm gewarnt.**

## Herr Langanke und Frau bitten...

**Festnahme jugendlicher Wohlfahrtsschwindler.**

Seit einiger Zeit treiben in Westfalen und Lippe ein junger Mann namens Langanke und ein junges Mädchen, die Hausangestellte Johanne Brinkmann aus Gütersloh, ihr Unwesen. Sie reisten als „Ehepaar Langanke oder Müller" von Stadt zu Stadt, logierten in Hotels und bestritten ihren Lebensunterhalt in der Hauptsache durch Erschwindeln von Unterstützungsgeldern. Versteht sich, daß in diesem oder jenem Hause auch mal bei Gelegenheit schließlich dieser oder jener Gegenstand in den Taschen der jungen Leute verschwinden konnte. Das Ehepaar wandte sich vornehmlich an Pastoren, Gemeindeschwestern und Bahnhofsmissionen und wußte seine augenblickliche Notlage so herzzerbrechend zu schildern, daß ihm fast immer der Betrug glückte. Jetzt endlich gelang die Verhaftung der Beiden in Bielefeld. Nach ihren Teilgeständnissen haben sie auch in Lippe, so u. a. in Detmold, ihr „Handwerk" mit Erfolg betrieben. Um eine genaue Überprüfung ihres Geständnisse vornehmen zu können, werden alle die Stellen, bei denen die jungen Leute Unterstützung erhalten haben, gebeten, sich mit der nächsten Kriminalpolizei in Verbindung zu setzen.

## Keine Millionenverluste der Kraftpost

In letzter Zeit werden Nachrichten über angebliche Millionenverluste der Deutschen Reichspost in ihrem Kraftpostbetrieb verbreitet. Dazu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Deutsche Reichspost nie bestritten hat, daß sie im nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Interesse der Bewohner des platten Landes, namentlich aber der Grenzgebiete, auch Linien unterhält, die sich nicht selbst tragen. Soweit die dabei entstehenden Verluste nicht durch die Überschüsse ertragreicher Linien in dicht besiedelten Gebieten ausgeglichen werden, werden sie wettgemacht durch einen Bruchteil der Ersparnisse an Postbeförderungskosten, die bei Nichtvorhandensein der Kraftposten an Dritte gezahlt werden müßten. Zu dem gleichen Ergebnis ist auch der Reichssparkommissar gelangt, der den Kraftpostbetrieb bis in die Einzelheiten hinein durchgeprüft hat.

## Lippisches Landestheater

**Gastspiel von Margarete Bölling-Krückeberg**

in Bernhard Shaws „Pygmalion".

Ein Wiedersehen und ein herzlicher Empfang. Seit Margarete Bölling-Krückeberg von uns gegangen, ist sie nicht vergessen worden. Die Erinnerung an sie, an ihre gewinnende menschliche Persönlichkeit, an ihre kapriziöse Künstlerschaft, ist nicht im mindesten verblaßt. Als sie gestern abend nach langer Zeit wieder auf unserer Bühne erschien, war sofort das alte Vertrauen — und Freundschaftsverhältnis zu ihrem alten Publikum wiederhergestellt.

Shaws Straßenmädel, das eine Dame durch Phonetik wird, war seit je eine Lieblingsrolle unseres ehemaligen Grethens, und sie brachte sie gestern abend mit derselben herzerfreuenden Frische und klugen Dezenz heraus wie früher, von ihren Kollegen mit allen Kräften und bestem Gelingen unterstützt, so daß es ein überaus erfreulicher Abend wurde. Reicher Beifall und eine Fülle von Blumenspenden bewiesen dem lieben Gast, daß die alte Liebe noch immer lebendig ist.

Soll das eine Kritik sein? — Nein. Ein Gruß zum Willkommen soll es sein und auch ein Wunsch: Auf Wiedersehen!

Otto Gilbert.

# Ergebnis der Getreide-Anbauflächenerhebung

## für Lippe Ende Mai 1930 im Vergleich mit den Vorjahren und mit anderen deutschen Ländern

Das allgemeine Ergebnis der Anbauflächenerhebung für Getreide in Lippe von Ende Mai 1930, im Vergleich mit den Jahren 1925—1929, wie es soeben vom Statistischen Reichsamt veröffentlicht wird, ist folgendes: Zunahme des Roggenanbaus, Weizenanbaus, Wintergerste- und Sommergersteanbaus, des Hafenanbaus.

Nach den einzelnen Getreidearten erhalten wir gegenüber den Jahren 1925—1929 und im Vergleich mit anderen deutschen Ländern für Lippe nachstehendes genaueres Bild:

Mit Roggen bestellt sind jetzt in Lippe 12 131 Hektar, davon 12 071 Hektar Winterroggen und 60 Hektar Sommerroggen. Im Vergleich mit den früheren Jahren 1925—1929 bedeutet das für Lippe eine Zunahme um 2,5 Hundertstel, während das Deutsche Reich als Ganzes nahezu unverändert Bestand gegen früher zeigt. Lippe gehört zu den elf der siebzehn deutschen Länder, die gegenüber den vergangenen Jahren eine Vermehrung des Roggenanbaus darbieten. Lippe steht unter diesen elf Ländern an siebenter Stelle, mit der siebtgrößten relativen Vermehrung der Roggenanbaufläche, bei den Ländern Hessen mit 2,6 Hundertsteln und Bayern mit 1,1 Hundertsteln Steigerung des Roggenanbaus.

Die diesjährige Weizenanbaufläche, ohne Spelz, beträgt in Lippe 6450 Hektar, darunter 6419 Hektar Winterweizen und 31 Hektar Sommerweizen. Im Verhältnis zu den letzten Jahren treffen wir in Lippe eine Zunahme der Weizenanbaufläche um 10,7 Hundertstel, gegen eine Vermehrung im ganzen Deutschen Reiche um 7,6 Hundertstel. Mit Ausnahme von Bremen zeigen alle deutschen Länder Verstärkung des Weizenanbaus. Lippe hat die neuntgrößte verhältnismäßige Vergrößerung des Weizenanbaus unter den deutschen Ländern, relativ ungefähr so groß wie die Steigerung in Braunschweig von 10,0 Hundertstel uid in Sachsen von 11,0 Hundertstel der Weizenanbaufläche.

Für Wintergerste haben wir zur Zeit in Lippe eine Anbaufläche von 2395 Hektar, gegenüber den Vergleichsjahren eine Zunahme der Anbaufläche um 25,3 Hundertstel, bei einer Vergrößerung der Wintergerste-Anbaufläche im ganzen Deutschen Reiche um 20,4 Hundertstel. Wie Lippe besitzen noch elf andere deutsche Länder derartige Vermehrung der Wintergerste-Anbaufläche, und unter ihnen ist die Zunahme in Lippe die verhältnismäßig sechstgrößte, unter Thüringen mit Anbauflächenvergrößerung um 28,6 Hundertstel und über Preußen mit Steigerung des Wintergersten-Anbaus um 23,9 Hundertstel.

Bei der Sommergerste stellen die 382 Hektar Anbaufläche in Lippe eine Zunahme gegenüber den Vorjahren um 41,0 Hundertstel dar, während das Deutsche Reich als Ganzes hier eine Verminderung um 0,6 Hundertstel aufweist. Unter den neun Ländern mit Zunahme des Sommergerste-Anbaus finden wir Lippe auf der höchsten Stufe der Anbauflächenvergrößerung in der Nachbarschaft, wenn auch in ziemlichem Abstand von Schaumburg-Lippe mit Anbauflächenzunahme um 12,5 Hundertstel und von Thüringen mit Vermehrung der Anbaufläche von Sommergerste um 4,1 Hundertstel.

Die Hafer-Anbaufläche in Lippe beläuft sich nach der neuesten Erhebung von Ende Mai dieses Jahres auf 10 535 Hektar. Im Verhältnis zu den Vergleichsjahren 1925—1929 macht das für Lippe eine Zunahme von 4,3 Hundertstel der Hafer-Anbaufläche aus, der eine Verminderung im ganzen Deutschen Reiche um 1,8 Hundertstel gegenübersteht.

Solche Vergrößerung der Anbaufläche an Hafer bieten insgesamt zehn Länder des Reiches. Unter ihnen besitzt Lippe die vierthöchste verhältnismäßige Anbauflächenvermehrung, über Mecklenburg-Strelitz mit Zunahme des Haferanbaus um 4,0 Hundertstel und unter Schaumburg-Lippe mit Anbauflächenvergrößerung um 5,1 Hundertstel.

—z.

## Detmold

— **Leichtsinniger Schütze.** Trotz der fast täglichen Meldungen über tödliche Unfälle, die auf unvorsichtige Handhabung von Schußwaffen zurückzuführen sind, trotz aller Ermahnungen zur Vorsicht scheint es auch in Detmold Leute zu geben, die das Leben ihrer Mitmenschen leichtsinnig aufs Spiel setzen. So durchschlug gestern nachmittag eine Teschingkugel ein Fenster eines Wohnhauses an der Langen Straße. Glücklicherweise befand sich niemand im Zimmer, so daß Personen nicht verletzt wurden. Der Vorfall ist umso bemerkenswerter, als das Fenster an der Straßenfront liegt. Man nimmt an, daß der Schütze in der Nachbarschaft zu suchen sein wird. Hoffentlich gelingt es der Sicherheitsbehörde, den Urheber festzustellen, damit ihm nachdrücklichst klar gemacht werden kann, daß ein Gewehr kein Spielzeug ist.

— **Zeppelinlandung in Bielefeld.** Der Vorverkauf der Karten für den Zeppelintag in Bielefeld am 31. August hat begonnen. In Detmold sind die Platzkarten im Vorverkauf in folgenden Geschäften zu haben: Städt. Verkehrsamt, Rathaus, Zimmer 6a. Auskunftsstelle des Städt. Verkehrsamtes, Bahnhof. Zigarrenhandlung Mesch, Lange Straße. Zigarrenhandlung Echterhölter, Paulinenstraße. Zigarrenhandlung Holländer, Paulinenstraße. Zigarrenhandlung Hartmann, Lange Straße. Die Karten werden zu ermäßigten Preisen abgegeben: Vollkarte: 1. Platz 4,50 RM., 2. Platz 2,70 RM., 3. Platz 0.90 RM. Schüler, Reichswehr und Schulen zahlen die Hälfte der vorbenannten Preise. Wagenkarten für alle Parkplätze 3 RM. Motorradkarten 1 RM.

— **Das Jugendzelt ist da!** Auf dem Platz bei der Krone steht es! Viele fleißige jugendliche Hände haben es mit Freuden aufgebaut. Jetzt kommt und hört, was darin verhandelt wird. Am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, ist die Eröffnungsversammlung, da werden die Vertreter der Behörden kurz sprechen. Die Stadt hat freundlicherweise den Platz unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Um 3 Uhr wird eine Kundgebung vor dem Rathause stattfinden von den mitarbeitenden Vereinen, bei welcher der Bundessekretär Fr. Neumann aus Berlin zum erstenmal hier sprechen wird. Um 8¼ Uhr ist dann die erste Hauptversammlung mit dem Thema: „Atempause für moderne Menschen". Am Montag, abends 8¼ Uhr, lautet das Thema: „Ist Christus Wahn oder Wirklichkeit?" Für Männer und junge Männer ist am Sonnabend, dem 23., der Vortrag: „Fluch und Segen der Mannheit". Am Mittwoch, dem 27., ist ein Vortrag für Eheleute und die Jugend: „Ehe und freie Liebe". Dienstags, Donnerstags und Freitags jeder Woche finden nachmittags 4 Uhr Bibelstunden im Zelt statt. Aber auch den Kindern wird etwas geboten: In beiden Wochen ist Mittwochs und Sonnabends Kinderstunde. So rufen wir allen, jungen und alten, und den lieben Kindern freudig zu: „Kommt ins Jugendzelt! Seht und hört, was euch dort unentgeltlich geboten wird." Die Redner sind die Bundessekretäre Neumann und Schlenker aus Berlin.

**1. Sonderabend im Kaffee Brinkmann.** Die hohen Erwartungen, die man nach dem ersten Auftreten des Künstler-Ensembles Hoepfner-Orloff auf diese Künstlerschar gesetzt hatte, haben sich in den 2 Wochen, in denen diese hier konzertiert, vollauf erfüllt. Herr Rob. Hoepfner-Orloff ist nicht nur ein technisch hervorragend geschulter Geiger, sondern auch ein Vollblutmusiker, der sein Instrument durch hohes musikalisches Empfinden zu beseelen weiß und diese starke Gefühlswelle auf seine Mitspieler überströmen läßt. Davon gab die am 1. Sonderabend gespielte Hamlet-Ouvertüre von E. Bach sowie Tschaikowskys Fantasie z. Iyr. Oper „Eugen Onegin" und dessen klangschönes Andante cantabile ganz überzeugende Beweise. Die von dem Harfenvirtuosen Gemereck gespielte Ungar. Fantaste und ein mit dem Cellisten Andreas Orloff gebotenes Duo schufen auserlesene Genüsse, zu denen auch des letzteren Flötensolo v. Friedrich dem Großen gehörte. Ein Trio, ein Konzertwalzer v. Moszkowsky und russ. Weisen auf Streichorchester und Balalaika zeigten eine seltene Vielseitigkeit und fanden allseitige Anerkennung. Leider ließen sich bei dem gewaltigen Andrange, den dieser Sonderabend fand, einige unliebsame Störungen nicht vermeiden. Zu wünschen wäre aber, wenn bei Solovorträgen die laute Unterhaltung gedämpft würde. Etwas mehr Rücksicht könnte wirklich nicht schaden. [36

— **Das Militärschwimmfest fällt aus.** Wie uns die Ausbildungskompagnie 14 des J.-R. 18 mitteilt, fällt das für heute angesetzte Schwimmfest wegen der ungünstigen Witterung aus. Die Neuansetzung wird noch bekanntgegeben.

— **Ärztlicher Sonntagsdienst:** Fräulein Dr. Götze-Clarenbruchstraße 16, Telef. 3257. Dr. von Haesen, Sedanstraße 6, Tel. 2057.

— **Landestheater.** Sonntag, 17. Aug., von 10.45 bis 22 Uhr, findet das letzte Gastspiel Margarethe Boelling Krückeberg in der Hauptrolle der reizenden, witzreichen Komödie „Pygmalion" oder „Das Londoner Straßenmädchen" von Bernhard Shaw statt, nachdem gestern abend dem Gastspiel ein voller, großer Erfolg beschieden war.

— **Als gefunden** sind eine Damengeldtasche mit Inhalt und eine Damenuhr gemeldet worden. Zugelaufen ist ein Schaf. Eigentumsansprüche sind beim Landratsamt Detmold, Zimmer Nr. 16, geltend zu machen.

## Bad Salzuflen

— **Eine Achtzigjährige** darf heute auf eine langjährige und reichgesegnete Tätigkeit in unserer Stadt zurückblicken. Es ist Schwester Pauline Hildburg, die heute in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag feiert und die mehr als dreißig Jahre hindurch leitende Schwester der hiesigen Kinderheilanstalt war. Seit neun Jahren lebt sie im Feierabendhaus der Anstalt Bethel bei Bielefeld, aber immer kommt sie von Zeit zu Zeit zurück nach ihrem alten Wirkungskreis, allemal mit Freuden begrüßt von all jenen, die sie von früher kennen und hochschätzen. Mit seltener Liebe und Treue hat sie bis zum 15. Oktober 1921 ihres Amtes als Anstaltsleiterin gewaltet. So wird ihr der heutige Tag einer der glücklichsten ihres Lebens sein, und wenn ihr aus leuchtenden Kinderaugen der schönste Dank entgegenstrahlt für all ihr unermüdliches Mühen und Sorgen, dann wird sie sich in Demut und Ehrfurcht neigen vor des Höchsten unermeßlicher Güte, die sie des seltenen Geschenkes eines langen Lebens für würdig erachtet hat, das köstlich war, weil es Mühe und Arbeit gewesen ist. Auch an dieser Stelle sei ihr daher ein noch langer und glücklicher Lebensabend gewünscht und zu ihrem schönen Ehrentage herzlichst gratuliert.

— **Wichtig für jeden Fernsprechteilnehmer.** Heute abend um 9 Uhr oder bereits beim Verlassen der Geschäftsräume muß jeder Teilnehmer gemäß der besonderen Unterweisung den Handgriff des Umschalters nach rechts umlegen oder die durch die Hinweiskarte bezeichneten zwei Drähte durchschneiden. Selbst wenn danach der neue Apparat nicht funktionieren sollte, darf der alte Apparat nicht wieder eingeschaltet werden. Durch die verständnisvolle Mitwirkung der Teilnehmer wird die Vorbedingung geschaffen, die von Anfang an einen glatten Betrieb des Selbstanschlußamts verspricht. Das Drehen der Kurbel darf auf keinen Fall erfolgen, da hierdurch Beschädigungen der Apparate im Amt hervorgerufen werden. Bei etwaigem Verlangen des neuen Apparates muß abgewartet werden, bis der Störungssucher erscheint. Anmeldungen von Fernsprechern nimmt nur noch das Fernamt Herford entgegen unter Nr. 0. — Auskünfte im Fernsprechverkehr Nr. 0. — Auskunfte im Ortsverkehr Nr. 8. — Störungsstelle Nr 7.

— **Was muß der Fernsprechteilnehmer nach der Inbetriebnahme des Selbstanschlußamtes beachten?**

1. Die alten Nummern dürfen nicht mehr benutzt werden.
2. Vor dem Wählen ist der Hörer abzunehmen, ans Ohr zu legen und das Amtszeichen, kurz-langer Ton, abzuwarten.
3. Beim Wählen soll der Finger, nicht etwa ein Bleistift oder ein ähnlicher Gegenstand benutzt werden. Ziffern in der geschriebenen Reihenfolge und nicht in der Reihenfolge der Sprechweise wählen. Ein künstliches Beschleunigen oder Bremsen der Nummernscheibe ist zwecklos und auch gefährlich, da Falschverbindungen oder Beschädigungen der Apparate die Folge sind.
4. Jedes Berühren des Hakenumschalters oder der Gabel während des Gespräches vermeiden, da die bestehende Verbindung dadurch sogleich getrennt wird. Auch bei kurzen Pausen in einem Gespäch darf der Hörer nicht angehängt werden.
5. Das im alten Handbetrieb gebräuchliche Flackerzeichen durch Auf- und Abbewegen des Hakenumschalters ist zwecklos.
6. Ertönt das Besetzungszeichen, so ist der Hörer sogleich wieder einzuhängen und der Anruf nach etwa 2 Minuten zu wiederholen.
7. Beantwortet der gewünschte Teilnehmer den Anruf nicht, was durch Ertönen des Freizeichens sich bemerkbar macht, so ist nach einer Zeit, etwa einer Halben Minute, der Hörer wieder einzuhängen und der Anruf später zu wiederholen.

— **Ein Mißverständnis** hat der in Nr. 180 unserer Zeitung „über Hölllichkeit im Umgang mit dem Publikum" veröffentlichte Artikel bei der Reichsbahndirektion hervorgerufen, da der gerade die Reichsbahn ausnehmende erste Satz Anlaß geboten hat, auch das anschließend gesagte irrtümlicherweise auf die Beamten des hiesigen Bahnhofes zu beziehen. Schon der Anfang aber des nächsten Satzes „auch sonst" usw. sollte das Folgende verallgemeinern, und wenn dann weiter von „im Dienste befindlichen Beamten" die Rede war, so lag kein plausibler Grund vor, stillschweigend anzunehmen, daß hier „Beamte der Reichsbahn oder gar des hiesigen Bahnhofs" hinzugesetzt werden müßte. Es gibt doch in Bad Salzuflen noch viel mehr Beamte, als bloß solche der Reichsbahn, die ja, wie gesagt, durch den einleitenden Satz von vorherein ausgeschlossen waren. Wenn dann weiter in dem der Redaktion übersandten Schreiben behauptet wird, es gehe aus dem Texte hervor, daß die Beamten des hiesigen Bahnhofs „Fragenden Kostproben ihres Frühstücks auf den Anaug oder ins Gesicht gehaucht" hätten, so ist das wieder abwegig, denn es stand wörtlich geschrieben: „Wer da arbeitet und ißt, kommt in die Verlegenheit" usw. Warum also diese unangebrachte Empfindlichkeit? Wir stellen daher die falsche Auffassung der Reichsbahndirektion berichtigend fest, daß es uns fern gelegen hat, gerade die Beamten des hiesigen Bahnhofs mit unseren Ausführungen zu treffen, daß sich besagter Artikel ausdrücklich nicht an die Reichsbahnbeamten wandte und daß die angeführten Beobachtungen sich ganz allgemein auf andere Leute bezogen, die mit „Schriftstücken oder Büchern umgehen", was ja für gewöhnlich bei Eisenbahnbeamten kaum der Fall zu sein pflegt. In der Annahme, daß hiermit die Angelegenheit erledigt ist, hoffen wir, daß alle in Zukunft vorteilt an die Reichsbahn sich wendenden Artikel die gleiche Beachtung finden mögen, wie diese gar nicht für sie bestimmt gewesenen Zeilen.

— **Die lutherische Gemeinde** feiert am Sonntag ihr diesjähriges Missionsfest. Die Festpredigt im Hauptgottesdienst hält Herr Pastor Möller aus Conow. Derselbe wird auch im Kindergottesdienst und in der Nachversammlung, die abends 8¼ Uhr im Gemeindehause stattfinden soll, aus der Arbeit der Mission erzählen. Es wird zu all diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

— **Was will die Deutsche Staatspartei?** Die hiesige Ortsgruppe der Volksnationalen Reichsvereinigung hält heute abend im Restaurant „Klein-Bremen" eine Versammlung ab, in der Herr Fritz Husmann aus Lippstadt über das obige Thema sprechen wird. (Siehe auch heutige Anzeige.)

— **Vom Bade.** Kurgäste haben die interessante Feststellung gemacht, daß der Leuchtbrunnen immer wieder andere Farbenspiele hervorzaubert, die man früher nicht sah. Dies ist eine technische Eigenart der Anlage, aber jedenfalls eine sehr sympathische. Auf das außergewöhnliche Künstlerkonzert am Montag, 18. Aug., sei besonders hingewiesen. Als Solist tritt der berühmte Geigenkünstler Henri Marteau auf. Die Preise sind absichtlich sehr mäßig gehalten (1.50, 2.00 und 2.50 RM., Inhaber von Kur- und Sommerkarten zahlen 0.50 RM. weniger). Dienstag wird im Kurtheater die große erfolgreiche Operette „Das Land des Lächelns" wiederholt. Mittwoch finden wieder zwei Militärkonzerte der Detmolder Reichswehrkapelle statt. Am gleichen Abend wird bei günstigem Wetter wieder eine der märchenhaften Parkbeleuchtungen abgehalten, deren künstlerischer Ruf immer weiter dringt. Der Donnerstag bringt im Kurtheater zwei Aufführungen: „Das tapfere Schneiderlein" für die Kleinen und den „Verliebten Leberaum" für die „Ältere Jugend". Der wöchentliche Kurhaus-Ball wird im Rahmen eines Balkerwettstreites stattfinden. Das Haus-Ballett (8 Damen und 1 Herr) wird „Geschichten aus dem Wiener Wald" tanzen. Sonnabend abend wird im Kurtheater der Schwank „Hilfspfal" von Arnold und Bach über die Bretter gehen. Am gleichen Abend findet ein Kolonialfest in sämtlichen Räumen des Kurhauses statt, veranstaltet vom Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Herford. Einen Glanzpunkt der Veranstaltung wird der nachmittags 4½ Uhr stattfindende Vortrag des Generals v. Lettow-Vorbeck bilden. Am Sonntag, 24. und Montag, 25. August, wird ein Hermann Löns-Abend mit Lichtbildervorträgen, einem Vortrag von Dr. Castelle und Gesangsvorträgen von Karl Blume veranstaltet werden.

— **Kurtheater.** Heute, Sonnabend, 17—18.45 Uhr, Kindervorstellung zu ganz kleinen Preisen: „Schneewittchen und die sieben Zwerge", das humorvolle, lustige Märchenspiel. — Abends 20—22.15 Uhr einmaliges Gastspiel Marg. Boelling-Krückeberg in der weiblichen Hauptrolle der entzückenden Komödie „Pygmalion oder das Londoner Straßenmädchen" von Bernard Shaw. Die schmissige, heitere Komödie hat stets einen uneingeschränkten Erfolg gehabt und ist immer wieder aufs neue mit großartigem Beifall überschüttet worden.

— **Vom Fundbüro.** In der vergangenen Woche wurden auf dem Fundbüro (Zimmer Nr. 14 des Rathauses) folgende Gegenstände gemeldet: Gefunden: Damenhandschuh, Geldschein, Damenschirm, Klemmer, Herrenschirm, Taschenthalator, Brillenetui, Armbanduhr, Damenhandtasche, Turnschuhe, Rucksack mit Inhalt. — Verloren: Damenhandtasche, Brille, Portemonnaie, Krawattennadel, Armbanduhr, Kindermantel. — Auf Zimmer Nr. 14 des Rathauses ist ein guterhaltener Damenschirm vertauscht.

## Oerlinghausen

— **Vom Sturm entwurzelt** wurde vorgestern nachmittag unter dem Langen Berge eine große Birke, die quer über die Straße stürzte. Nach geraumer Zeit konnte die Straße für den Verkehr wieder freigegeben werden.

— **In der Kirche** sind die Erneuerungs- und Malerarbeiten in vollem Gange. Für die Maler sind die Arbeiten recht schwierig und auch nicht ungefährlich. Hohe Gerüste ziehen sich durch das ganze Kirchenschiff, um die Arbeiten an den Decken vollbringen zu können. Beim Abtragen der Kalkschichten an den Decken kommen alte Gemälde- und Inschriftenreste zum Vorschein, mit denen die Kirche in früheren Zeiten geschmückt gewesen ist. An beiden Seiten des Kirchenschiffes sind die Emporen, die oberen Sitzgelegenheiten, weggeräumt. Dadurch gewinnt, wie man schon jetzt erkennen kann, die Kirche sehr und bietet einen viel imposanteren Eindruck als bisher. Das hohe Gewölbe wird jetzt doppelt auf den Kirchenbesucher wirken. Die Arbeiten werden noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

— **Fremdenverkehr.** Die Zahl der Sommerfrischler in unserer Stadt dürfte den höchsten Stand dieses Jahres erreicht haben. Eine größere Anzahl Sommerfrischler weilen trotz ungünstigen Wetters hier. Auch im Interesse des Fremdenverkehrs wäre besseres Wetter, und zwar recht bald, zu wünschen. [24

— **Den 82. Geburtstag** beging gestern Herr Fritz Büker, Breitegrund. Wir wünschen ihm weiterhin einen schönen Lebensabend im Kreise seiner Angehörigen. Möge ihm die jetzige Frische stets erhalten bleiben. Herz. Glückwünsche nachträglich! [24

## Lage

— **Konzert zum Besten des Badeanstalt-Neubaues.** Seit einigen Tagen sieht man von Haus zu Haus Jungens und Mädels eilen, die eifrig bemüht sind, für das am Sonntag, 24. August, nachmittags 4 Uhr, in der Turnhalle stattfindende Unterhaltungskonzert zum Besten des Badeanstalt-Neubaues Programme zu verkaufen. Daß gerade unsere Jugend so überaus emsig an der Arbeit ist, den finanziellen Erfolg des Konzertes zu sichern, ist unbedingt zu begrüßen und für uns Erwachsene geradezu vorbildlich und nachahmenswert. Nachahmenswert insofern, als wir unseren Kleinen das Geschäft des Verkaufens der Programme erleichtern sollten, indem wir ihnen keinen „Korb" geben, sondern recht kauflustig sind. Neben einigen unterhaltenden Stunden durch den Orchesterverein Lage hat jeder Besucher des Konzerts die Gewißheit, ohne ein großes finanzielles Opfer zu bringen, zum baldigen Bau der in Lage unbedingt notwendigen Badeanstalt beigetragen zu haben. Auch ist der Eintrittspreis von 50 Pfg. im Vorverkauf und 75 Pfg. an der Kasse so niedrig gehalten, daß allen Kreisen der Bevölkerung der Besuch des Konzertes ermöglicht wird.

## Horn

— **Vom schlechten Wetter.** Immer verdrießlicher schaut der Landmann in der Sorge um die Bergung der Ernte in das tägliche Regenwetter. Nichts als Regen und wieder Regen. Dabei steht in der hiesigen Gegend das Getreide zu einem großen Teil noch auf dem Halm und ebenso viel steht gemäht und aufgerichtet auf dem Felde. Eingefahren und gedroschen ist erst sehr wenig Getreide. Man kann es verstehen, daß unter solchen Umständen in den Landwirtskreisen keine frohe Stimmung herrscht. Nach der harten Jahresarbeit nun auch noch diese Doppelarbeit. Die Wetterpropheten wollen allerdings wissen, daß von heute ab das Wetter wieder besser wird, weil gestern der letzte Tag der Siebenschläferwochen war. Hoffen wir das Beste. Die Landwirtschaft würde dadurch vor großem Schaden bewahrt. — Schönes Wetter ersehnen aber auch die Pensionsinhaber für ihre vielen Erholungsgäste. Hin und wieder wird schon von der Urlaubsunterbrechung gesprochen, wenn nicht bald der Regen aufhört. Es ist bedauerlich, daß auch diese Saisonbetriebe so sehr unter den schlechten Wetterverhältnissen leiden müssen. Was jetzt nicht verdient werden kann, ist das ganze Jahr hindurch nicht wieder einzuholen. Und die Sommergäste erst! Nur mit Mantel, Hut und Schirm können sie ihren Spaziergang wagen. Dazu gibt die sonst so schöne Gegend durch das Regenwetter ein gar unfreundliches Bild. Die nötige Unterhaltung kann in den Pensionen auch nicht immer verschafft werden. Es ist daher zu begrüßen, daß durch das heute abend bei Oppermann (Hotel zur Post) stattfindende Konzert des Männergesangvereins „Glocke" eine schöne Unterhaltung geboten wird. Es wird ein volles Haus geben. Nach dem Konzert findet noch ein gemütliches Beisammensein statt. Bei den Freunden von Pfeil und Bogen wird das morgen nachmittag stattfindende Preisschießen des Kleinkaliber-Schießvereins großen Anklang finden. Fast sämtliche Vereine von Lippe werden an diesem Pokalschießen teilnehmen. Der neue Schießstand befindet sich bekanntlich an der Veldromer Straße. Am 24. August werden die Männergesangvereine „Teutonia" und „Harmonie" im Garten des Hotels Mialon ein Konzert zum Besten der Fremdenwerbung veranstalten. Auch diese Veranstaltung wird den Gästen willkommene Abwechslung bringen. [14

— **Mit dem Teufel Alkohol** hatte sich am vorgestrigen Abend ein Fremder so stark befreundet, daß er auf der Straße tobte und nicht mehr auf den Beinen stehen konnte. Er fiel auf das harte Steinpflaster und erlitt eine klaffende Kopfwunde. Nachdem vom Arzt ein Verband angelegt war, wurde er in Schutzhaft genommen. Nach der Ernüchterung am andern Morgen konnte er seine Wanderung fortsetzen. [14

## Alte Hansestadt Lemgo

— **Ein Autounfall,** der glücklicherweise ohne ernste Folgen blieb, ereignete sich am Donnerstag mittag kurz vor 1 Uhr in der Nähe des Hotel Wülker. Hier standen auf der Straße rechts ein Wagen mit Brettern und links ein Lieferauto. Als ein Personenauto die Stelle passierte, kam plötzlich ein junges Mädchen, das die Straße überqueren wollte, hinter dem Lieferwagen hervor und lief direkt vor die Räder des Wagens. Es gelang dem Führer, sofort zu stoppen und den Wagen zum Halten zu bringen. Das Mädchen erhielt nur einen Stoß, von dem es auf die Straße geschleudert wurde. Die Verunglückte konnte sich, da die erlittenen Verletzungen nur leichter Natur waren, bald wieder erheben und ihren Weg fortsetzen.

## Blomberg

— **Aus der Deutschen Volkspartei.** Heute abend 8¼ Uhr, findet im Hotel Deutsches Haus (Stöckel) eine geschlossene Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei, Ortsverein Blomberg, statt, wozu die Parteimitglieder herzlich eingeladen sind. Geschäftsführer Brookmann wird über die politische Lage berichten.

— **Razzia auf Zigeuner.** Infolge der Hauptdurchgangsstraße Hameln—Paderborn durch unsere Stadt zeigt sich außer dem regen Fremdenverkehr auch eine üble Erscheinung, nämlich durchziehende Zigeuner. Da die Plage mit diesen braunen Gesellen nun überhand genommen hat und infolgedessen eine Belästigung der Einwohner erfolgte, sah sich die hiesige Sicherheitspolizeibehörde gezwungen, dem Treiben Einhalt zu gebieten. In sämtlichen Straßen waren die Zigeunerinnen mit Spitzen und sonstigen kleineren Textilwaren am Handeln; es ist kaum begreiflich, daß es immer noch Leute gibt, die für die gehandelte minderwertige Ware bedeutend höhere Preise zahlen, als in den hiesigen Geschäften verlangt werden. Insgesamt befanden sich sechs Wagen der Zigeuner hier am Platze, jedoch war die Polizei sofort bemüht, den unliebsamen Besuch zum Zigeunersammelplatz bei Wilbasen abzuschieben. [8

— **Sturmschäden.** Infolge des in vorletzter Nacht hier herrschenden orkanartigen Sturmes ist es an verschiedenen Stellen zu größeren und kleineren Sachschäden gekommen. In der Neuentorstraße wurde ein eiserner Fabrikschornstein vom Sturm umgerissen. Von einzelnen Häusern wurden Dachziegel sowie einige Firste herabgeweht. Das elektrische Leitungsnetz wurde ebenfalls beschädigt, desgleichen ein Schornstein umgelegt. [8

## Amt Detmold

**Berlebeck,** 15. Aug. **Ein schwerer Betriebsunfall. Am Mittwoch nachmittag ereignete sich im Betriebe des Landwirts Wächter ein schwerer Betriebsunfall. Der seit einer Reihe von Jahren dort beschäftigte Arbeiter Konrad Köster wollte einen Treibriemen auf die Riemenscheibe legen. Als er damit fertig war und einen Motor anstellte, kam er mit den Kleidern der Transmissionswelle zu nahe. Dabei wurden ihm sämtliche Kleidungsstücke buchstäblich vom Leibe gerissen. Er selbst schlug mehrere male auf den Erdboden und wurde im schwerverletzten Zustand sofort dem Krankenhaus zugeführt. K. hat innere Verletzungen erlitten; u. a. sind mehrere Rippen gebrochen. Der Zustand ist ernst.**

**Stapelage-Pivitsheide,** 15. Aug. Missionsfest. Am morgigen Sonntag, 17. Aug., feiert unsere Kirchengemeinde ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger ist der zu kurzem Erholungsurlaub eben aus Sumatra zurückgekehrte Missionar Link. Er wird morgens um 8 Uhr im Gemeindehaus zu Pivitsheide und um 9½ Uhr in der Kirche zu Stapelage die Festpredigt halten. Im Anschluß an den Hauptgottesdienst in Stap

# Es regnet weiter

**Wetteraussichten für den 16. und 17. August.**

Erst nordwestlich nachlassende, dann wechselnde bis südwestliche Winde. Nach leichter Wetterbesserung mit mäßiger Erwärmung und kurzen Niederschlägen Bewölkungszunahme und trüber.

*

**Witterungsübersicht vom 15. August 1930.**

Der gestern über der mittleren Nordsee gelegene Randwirbel des nordwesteuropäischen Tiefdrucksystems hat sich zu einem Sturmwirbel von stärkstem Ausmaß entwickelt. In West- und auch in Nordwestdeutschland treten Sturmböen von 60 bis 100 Kilometer pro Stunde auf. Allenthalben ist starker Regen niedergegangen. Die Niederschlagsmenge für Hannover beträgt seit gestern morgen ungefähr 13 Millimeter. Die mittlere Tagestemperatur lag gestern besonders niedrig bei 13 bis 14 Grad, und die Höchsttemperatur erreichte kaum 15 Grad. Der Wirbel selbst hat sich bisher nicht abgeschwächt, da die Warmluftmassen auf seiner Ostseite seine Energie beleben. Die kalte Luft, die über England auf den Kontinent geflossen ist und nun auf der Südseite des Wirbels ostwärts strömt, hemmt ihn jedoch im Laufe der nächsten 24 Stunden zur Abschwächung. Von Südwesten her erfolgt nunmehr starker Luftdruckanstieg, der jedoch nur vorübergehend eine Wetterbesserung in Aussicht stellt, da westlich von Irland ein neues Tief gegen den Kontinent vordringt.

## Amt Schötmar

**Helpup,** 14. Aug. Es ging noch mal gut. Ziemlich glimpflich ist ein hiesiger Radfahrer bei einem Verkehrsunfall davongekommen, der sich beim Bahnübergange ereignete. Der Fahrer wurde dort von einem Personenwagen angefahren und fortgeschleudert. Erfreulicherweise kam er mit Hautabschürfungen davon, während das Fahrrad stark beschädigt wurde. Die Schuld an dem Unfall trifft den Kraftwagenführer, weil er kein Signal gegeben und die Kurve falsch genommen hat.

**Wellentrup,** 15. Aug. Motorrad gegen Auto. Vorgestern rannten an der Wegekreuzung nach Kachtenhausen ein Motorradfahrer und ein Auto zusammen. Der dabei entstandene Sachschaden ist nicht unerheblich. Wie es heißt, soll der Motorradfahrer die Verkehrsregeln nicht inne gehalten haben.

**Dahlhausen,** 15. Aug. Vorsicht, Schwindler! In letzter Zeit hält sich in der hiesigen Gegend ein Mann auf, der Seife und Kurzwaren vertreibt und angeblich taubstumm sein will. Beim Hausieren zeigt er ein Schreiben vor, der seine Gebrechen bescheinigen soll. Wie die Nachforschungen ergeben haben, fehlt dem Manne aber nichts. Er sucht nur auf diese Art und Weise Mitleid zu erwecken, was ihm in vielen Fällen gelingt. Sollte er irgendwo auftauchen, wird um Benachrichtigung der nächsten Polizeibehörde gebeten.

## Amt Blomberg

**Elbrinxen,** 15. Aug. Beseitigung einer lästigen Wegekurve. An der vielbefahrenen Verkehrsstraße Pyrmont—Höxter, die von Elbrinxen bis Niese den lippischen Südostzipfel durchquert, befindet sich zwischen Rischenau und Elbrinxen beim Kolonat Buschmeier Nr. 10 noch eine lästige Kurve, die jetzt endlich beseitigt werden soll. Durch die dort stehenden Weißbuchen wird auch die Übersichtlichkeit stark beeinträchtigt. Es wäre sicher das Zweckmäßigste, wenn die Kurve von Rischenau aus nach rechts verbreitert würde, wodurch allerdings wegen der tiefliegenden Wiesen eine erhebliche Bodenbewegung notwendig sein wird. — Eine weitere gefährliche Kurve befindet sich innerhalb unseres Ortes, da, wo die Kommunalstraße von Sabbenhausen in Elbrinxen in die Landstraße einmündet. Hier ist eine sehr unübersichtliche und abschüssige Kurve vorhanden, die besonders nach der Lügder Seite verbreitert werden müßte. Das anliegende Grundstück ist in Privathand. Es dürfte möglich sein, da es sich um drei Interessenten handelt, um Gemeinde, Amt Blomberg und staatliche Wegebauverwaltung, hier zu einer baldigen Lösung zu kommen, ehe dort sich Unglücksfälle ereignen. [19

**Lothe,** 15. Aug. Ablösungsberechtigung. Die Weserholzablösung ist gegenwärtig soweit zum Abschluß gelangt, daß die Regierung-Forstabteilung und sämtliche Berechtigte der Gemeinde ein Abkommen über die Ablösung durch Landabfindung getroffen haben. Gegenwärtig werden mit Hilfe der von den Berechtigten gewählten Sachverständigen die von der Forstabteilung zur Verfügung gestellten Ländereien im einzelnen gewertet. Wie man hört, schreiten die Arbeiten zur Zufriedenheit der Berechtigten voran. Es ist daher zu begrüßen, daß in Lothe die Gesamtheit der Berechtigten eine Einigung mit der Regierung-Forstabteilung erzielt hat. Die Ablösung soll nach Möglichkeit noch in diesem Herbst zu Ende geführt werden. Auf diese Weise erhalten die Berechtigten in Lothe eine Fläche von 35—40 ha Ackerland. [8

**Wörderfeld,** 15. Aug. Die an der Holzablösung beteiligten Berechtigten und auch andere Kleinlandwirte haben seit Jahrzehnten danach getrachtet, von der dem Staat gehörenden Domäne Falkenhagen das notwendige Ackerland als Pachtland zu bekommen. Vor etwa zehn Jahren war das Bedürfnis so groß, daß erhebliche Teile der Domäne gewünscht wurden, trotzdem die Domäne gut drei Kilometer von hier entfernt liegt. Da aber damals ein festes Pachtverhältnis mit dem Domänenpächter bestand, konnten die Wünsche nicht befriedigt werden. Als die Ablösung in ein entscheidendes Stadium kam, meldeten die Wörderfelder Berechtigten ihre Beteiligung an der Domäne wieder an. Nach langen Verhandlungen sind jetzt die Ablösungsfragen für unsern Ort so weit gediehen, daß sie bereits als abgeschlossen gelten können. Zum Teil erhalten die Berechtigten die Wiesen, die östlich von der Domäne Falkenhagen, zwischen der Poller und der Hummerser Landstraße liegen, andere erhalten das Ackerland an der Straße nach Niese—Köterberg. [19

# Aus den Nachbargebieten

**Vom Auto überfahren und getötet**

**Herford,** 15. Aug. Gestern abend wurde das 4jährige Töchterchen des Anwohners Bornbaum in der Siedlung an der Bismarckstraße von einem Personenkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß es kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. Das Kind, das in Begleitung zweier älterer Gespielinnen den Großvater besucht hatte, riß sich auf dem Nachhausewege plötzlich los und lief direkt in das aus einer Seitenstraße kommende Auto hinein.

*

**Vergebliche Suche nach den beiden Dienstmädchen.**

**Herford,** 15. Aug. Gestern den ganzen Tag über wurden die Nachforschungen nach den beiden vermißten Hausmädchen des Arztes Dr. L. mit aller Energie fortgesetzt, bisher allerdings ohne jeden weiteren Erfolg. Ob sich die Mädchen ein Leid angetan haben oder ob sie ihre Mäntel mit den Abschiedszeilen nur zur Vertuschung ihres Verschwindens an die Werre gelegt haben, ist noch nicht geklärt. Man muß den weiteren Fortgang der Ermittlungen eben abwarten. — Gestern schwirrten allerhand Gerüchte im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit durch die Stadt. Am alten Friedhof sollten Schuhe und weitere Kleidungsstücke der Verschwundenen gefunden sein. Am alten Friedhof sind zwar gestern Kleidungsstücke gefunden worden, doch handelt es sich dabei um alte Lumpen, die mit den beiden Mädchen in keiner Weise in Verbindung gebracht werden können. — Wie man erfährt, sollen die Verfehlungen der beiden Mädchen nicht erst neueren Datums sein, sondern die Veruntreuungen sollen sich auf den Zeitraum eines Jahres erstrecken und recht erheblichen Umfanges sein. Wo die Mädchen die gestohlenen Sachen gelassen haben, ist noch nicht geklärt. Die Ermittlungen nach dieser Richtung werden fortgesetzt.

*

**Unter dem Einfluß des Alkohols.**

**Rinteln,** 15. Aug. **Eine schwere Bluttat hat sich in der Nacht zum Donnerstag gegen 1 Uhr auf der Bahnhofstraße zugetragen. Aus noch unbekannten Gründen entstand zwischen drei Männern, die eine hiesige Wirtschaft besucht hatten, ein Streit, in dessen Verlauf der Eisenbahnwerkmeister Schwenk von hier so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er hat mehrere furchtbare Kopfverletzungen, durch die die Schädeldecke zertrümmert wurde, erlitten und liegt in sehr bedenklichem Zustand im Krankenhaus darnieder. Ein anderer hiesiger Einwohner erlitt einen Armbruch und leichtere Kopfverletzungen; er wurde in seine Wohnung gebracht. Der mutmaßliche Täter, ein Chauffeur B., befindet sich in Haft. Die näheren Umstände, insbesondere die Veranlassung zu der furchtbaren Tat, sind noch nicht geklärt, da der Verhaftete die Tat bestreitet und die beiden Verletzten noch nicht vernehmungsfähig waren.**

**Der Nachfolger Obermusikmeisters Adam.**

**Minden,** 15. Aug. Aus München wurde vom Artillerieregiment 7 der Musikmeister Schweger als Nachfolger des Obermusikmeisters Adam berufen. Obermusikmeister Adam und seine Frau hatten, wie noch allgemein in Erinnerung sein dürfte, über militärische Geheimnisse an Frankreich berichtet und waren deshalb im Juni verhaftet worden. Der sensationelle Spionagefall, der in der Mindener Garnison viel Staub aufgewirbelt hat, dürfte in nicht allzu ferner Zeit vor dem Reichsgericht in Leipzig verhandelt werden. Zurzeit befinden sich die Eheleute noch immer im Mindener Gerichtsgefängnis in Untersuchungshaft.

*

**Aufsehenerregender Selbstmord.**

**Dielingen,** 15. Aug. Gestern nachmittag wurde der Amtsrentmeister Grupen aus Wehden im Stemmweder Berg erhängt aufgefunden, nachdem er vor einigen Tagen aus Bethel bei Bielefeld, wohin er zur Beobachtung seines Geisteszustandes gebracht wurde, zurückgekehrt war. Wie verlautet, sind in der Amtskasse beträchtliche Veruntreuungen aufgedeckt worden. Dem Amt entsteht jedoch kein Schaden, da in dem umfangreichen Grundbesitz Grupens ausreichende Deckung vorhanden ist.

*

**Eine freiheitliebende Kuh.**

**Osnabrück,** 15. Aug. Im Kreise Melle war um Pfingsten herum einem Landwirt eine junge Kuh von zwei Zentnern entlaufen und trotz aller Nachforschungen verschwunden geblieben. Unweit Markendorf wurde sie jetzt aufgestöbert. Sie hatte sich im Getreide mehrere Ruhestellen gemacht und von Gras und Klee auf benachbarten Feldern ernährt. Es bedurfte großer Anstrengungen, um das ziemlich verwilderte Tier wieder einzufangen.

**Ein Mammutzahn aus der Weser geborgen.**

**Lemwerder,** 15. Aug. Am hiesigen Weserstrand entdeckte ein Schüler ein eigenartiges steinähnliches Gebilde, das bei dem niedrigen Wasserstand an die Oberfläche gekommen war. Es handelt sich um einen bereits völlig versteinerten Mammutzahn im Gewicht von etwa 3600 Gramm. Das sehr alte Stück ist seinerzeit bei der Weservertiefung offenbar vom Boden losgerissen worden. Der wertvolle Fund wird einem Museum überwiesen werden.

*

**Lügde,** 14. Aug. Die Haltestelle der Kraftpost Höxter-Bad Pyrmont befindet sich vom 18. August bei der Apotheke mitten in der Stadt. Die Haltestelle am Klostertor wird aufgehoben.

# Briefe an die Redaktion

(Ohne andere als die preßgesetzliche Verantwortung.)

## Die Alverdisser Wasserleitung

Der Verfasser des in Nr. 183 vom 7. August erschienenen Artikels gibt sich die allergrößte Mühe, es zu beweisen, daß unsere Wasserleitung eine Interessentenleitung ist und die Gemeinde als solche mit der Leitung nichts gemein hat. Tatsächlich und auch leider habe ich feststellen müssen, daß gerade die Personen, die am meisten gegen die Anträge der Bewohner der Helle, des Osterfelds und des Saalbergs Opposition treiben, sich am allerwenigsten über das Wasserleitungsstatut und die Gemeindeverfassung orientiert hatten. Dieser Tatsache ist es auch vielfach zuzuschreiben, daß in unserem Dorfparlament bezüglich der Wasserleitungsangelegenheit Beschlüsse zustande gekommen sind, die auf keinen Fall mit den bestehenden Gesetzen in Einklang zu bringen war und daher der Beanstandung der Aufsichtsbehörde verfielen. Zum Artikel selbst möchte ich folgendes ausführen:

Es ist noch nicht einmal bestritten worden, daß, bevor die neue Wasserleitung im Jahre 1908 gebaut wurde, hier eine Interessentenleitung bestand. Diese Interessentenleitung kann aber nicht in Verbindung mit der neuen Wasserleitung gebracht werden. Die alte Leitung besteht aus Eisenröhren und hat von der alten Leitung nichts übernommen. Auch das Wasserquellgebiet steht im vollen Eigentum der Gemeinde Alverdissen. Zum Beweise für meine immer wieder gemachten Behauptungen, die ich auch heute voll und ganz aufrecht erhalte, lasse ich hier die wichtigsten Bestimmungen der Wasserleitungssatzung vom Jahre 1908, die von der Bipolschen Regierung derzeit genehmigt sind, folgen:

§ 1: Die neue Wasserleitung ist ein öffentliches Gemeindeinstitut und steht im Eigentum des Fleckens Alverdissen.

§ 8: Jeder Hauseigentümer, welcher nicht weiter als 20 Meter von der Hauptleitung entfernt wohnt, hat Anspruch darauf, daß die Leitung bis vor das Haus auf Kosten der Gemeinde geliefert wird.

§ 9: Jeder Hauseigentümer, welcher weiter als 20 Mtr., jedoch nicht über 80 Meter von der Hauptleitung entfernt wohnt und Hausanschluß beantragt, erhält gleichfalls die ersten 20 Meter der Anschlußleitung auf Kosten der Gemeinde fertiggestellt.

§ 16: Derjenige Hauseigentümer, welcher 80 Meter und darüber von der Hauptleitung entfernt wohnt, ist nur dann berechtigt, den Anschluß zu verlangen, wenn dem Anschluß die Wasserlieferungsfähigkeit der Leitungsanlage nicht entgegen steht.

§ 18: Die ordnungsmäßige Unterhaltung und evtl. Vergrößerung oder Erneuerung der Wasserleitung liegt dem Flecken ob.

§ 14: Die Gesamtkosten für die Wasserleitungsanlage werden durch eine Anleihe gedeckt. Dieses Anleihekapital wird mit 3 Proz. jährlich amortisiert und bis zur Tilgung verzinst.

§ 15: Zur Deckung der Amortisations- und Zinsbeträge sowie zur Bestreitung der sonstigen Unterhaltungs- bzw. Erneuerungskosten für die Wasserleitung wird eine sog. Wassersteuer (Wassergeld) erhoben.

§ 16: Zu diesem Zwecke stellt der Fleckenvorstand für jedes Rechnungsjahr in den drei ersten Monaten die mutmaßlich in Einnahme und Ausgabe gelangenden Beträge in einem Voranschlage zusammen.

§ 17: Zur weiteren Festsetzung der von jedem Nutzungsberechtigten zu erhebenden Wassersteuerbeträge tritt alljährlich im Januar die Wasserkommission auf Berufung durch den Fleckenvorstand zusammen.

Ganz unverständlich ist es mir, daß der Artikelschreiber einen so krassen Unterschied macht zwischen der Gemeindekasse und der Wasserleitungskasse. Daß die Kosten nicht von der Gemeindekasse, sondern von der Wasserkasse angelichen sein sollen wird durch vorstehend wiedergegebene Statuten einwandfrei widerlegt. Es ist nun mal Tatsache, daß die Leitung im Jahre 1908 auf Kosten der Gemeinde gebaut ist. Die Wasserleitungskasse ist ein Bestandteil der Gemeindekasse und wird nur besonders geführt, um Einnahmen und Ausgaben aus der Wasserleitungsangelegenheit besonders übersehen zu können. (§ 16 des Statuts.)

Die Gemeinde ist daher für alle Angelegenheiten, die zur Zuständigkeit der Wasserkommission und der Wasserleitungskasse gehören, voll verantwortlich und haftbar. Sämtliche aus der Wasserleitungsangelegenheit entstehenden Verbindlichkeiten können auch nur durch die Fleckengemeinde geltend gemacht werden. Dies drinat der § 8 des Wasserleitungsstatuts auch deutlich zum Ausdruck. Will trotzdem noch jemand behaupten, unsere Leitung sei eine Interessentenleitung?

Was die Leitung nach der Helle anbetrifft, so möchte ich dem Herrn Artikelschreiber nur erwidern, daß die benannten Herren der damaligen Wasserkommission, die ich übrigens auch persönlich gekannt habe zu kenne, mit dem Hellenbeschluß vom Jahre 1910 durchaus nichts zu tun haben. Nicht die Wasserkommission, sondern die Gemeindevertretung hat die traglichen Bestimmungen beschlossen. Ueber die genannten Personen der Wasserkommission ist auch noch niemals unsererseits kritisiert worden.

Ferner möchte ich den Herrn Artikelschreiber daran erinnern, daß dieser Hellenbeschluß von 1910 vom Amtsausschuß am 17. März d. J. endaültig beanstandet ist, weil er gegen die zwingende Vorschrift des § 78 des Gemeindeverfassungsgesetzes verstößt, wonach die Benutzung einer Gemeindeeinrichtung für alle Bewohner nach festen, gleichmäßigen Grundsätzen geregelt werden muß. In dem Bescheide der Aufsichtsbehörde vom 26. 4. 1930 Nr. 2648 heißt es wörtlich:

Die Mitbenutzung der Wasserleitung muß für alle Einwohner nach festen, gleichmäßigen Grundsätzen geregelt werden. Es kann also für die Bewohner eines Ortsteiles keine besondere Anschluß- und Benutzungsgebühren geben. Auch die Bewohner der Helle haben daher einen Anspruch darauf, nach den im Wasserleitungsstatut genannten Bedingungen an die Wasserleitung angeschlossen zu werden. Glaubt die Gemeinde, daß sie mit den in dem Statut festgelegten Anschluß- und Benutzungsgebühren nicht auskommen kann oder daß diese Gebühren den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, dann müssen sie nach festen, gleichmäßigen Grundsätzen für alle Benutzer der Wasserleitung erhöht bzw. den heutigen Verhältnissen angepaßt werden.

Des weiteren weise ich auf das Urteil des Kreisverwaltungsgerichts Lemgo vom 18. 7. 1929 in Sachen Sutmar gegen Gemeind Alverdissen hin, in dem ebenfalls die Feststellungen wie im Bescheide der Aufsichtsbehörde, getroffen sind.

Auf welche Weise die Schulden der Wasserleitung getilgt werden können, ist ja zur Genüge aus dem Bescheide der Aufsichtsbehörde, den ich oben angeführt habe, ersichtlich. Falls es erforderlich ist, soll man nur das Wassergeld entsprechend erhöhen, in erster Linie aber dafür Sorge tragen, daß auch jedes Jahr ordnungsmäßig Wassergeld erhoben wird und nicht, wie dies hier auch schon vorgekommen ist, es unterlassen wird, etwa 3 Jahre lang überhaupt kein Wassergeld zu fordern. Wenn, wie der Artikelschreiber vielleicht mit Recht befürchtet, in nächster Zeit erhebliche Reparaturkosten entstehen werden, eine Erhöhung des Wassergeldes aber nicht möglich sein wird, so möchte ich nur empfehlen, daß die Gemeinde einen Beschluß bzw. einen Satzungsnachtrag herbeiführt, wonach alle Bewohner, die bisher noch keine Anschlußgebühr bezahlt haben — hier kämen ja in erster Linie die Einwohner des geschlossenen Ortes in Frage — eine Anschlußgebühr von vielleicht 150 Mk. entrichten. Denn gerade durch die jahrelange Benutzung der Leitung durch diese Bewohner (es ist ja nur das verbrauchte Wasser bezahlt) ist doch die Leitung abgenutzt und reparaturbedürftig. Ein solcher Beschluß würde m. E. die erforderliche behördliche Genehmigung ohne weiteres erhalten, und die Sorge der Tilgung der Schulden wäre behoben. Der viel geäußerte, etwa jungenhaft anmutende Standpunkt — um mit den Worten des Artikelschreibers zu reden —, daß die Schulden der Gemeindekasse aufzubürden seien, würde dadurch hinfällig, zumal ein Aufschlag der Schulden „auf den Grundbesitz" ohnehin möglich ist, da man es ja vor soundsoviel Jahren wirklich verstanden hat, durch Teilung die Gemeinde davor zu bewahren. Eigentümerin von Grund und Boden zu werden.

Daß die Bewohner des Osterfelds selbstverständlich unter den gleichen Bedingungen Anschluß an die Wasserleitung verlangen können, wie alle übrigen Bewohner, auch die des Gesch. Ortes, braucht nicht besonders betont werden. Wenn diese Bewohner sich vor etwa 3 Jahren schriftlich verpflichtet haben, unter den Bedingungen des Hellenbeschlusses die Leitung selbst zu bezahlen, so sind sie auch in dem Irrtum belassen worden, daß die vorhandene Leitung eine Interessentenleitung sei und eben alle anderen auch bezahlt hätten. Keiner dieser Bewohner hätte aber jemals die vorgelegte Bedingung anerkannt, wenn ihm die wirklichen Verhältnisse bekannt wären. Nachdem ihnen aber die wirkliche Tatsache wurde, haben sie sofort der Gemeinde gegenüber ihre damaligen Erklärungen auf Grund des § 119 BGB. angefochten. Der Herr Artikelschreiber kann überzeugt sein, daß auch diese Bürger nicht eher ruhen, bis ihnen dieselben Rechte zuerkannt werden, die andere schon lange für sich in Anspruch nehmen. Dann macht der Artikelschreiber den Bewohnern des Osterfelds den Vorwurf, ihre Leitung sei nicht tadel, weil sie ihre Pumpen und Brunnen benutzten. Wer trägt denn hieran die wirkliche Schuld? Doch nur die Gemeindevertretung selbst. Kann man es diesen Bewohnern wirklich verdenken, daß sie ihre Pumpen wieder in Gang bringen, nachdem man ihnen im vorigen Sommer während der Wasserknappheit einfach volle 8 Tage das Wasser entzog, während im geschlossenen Orte immer Wasser vorhanden war?

Tappe.

# Handel ★ Industrie Landwirtschaft

**Tendenzbericht.**

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

**Berlin,** 15. Aug. Die heutige Wochenschlußbörse eröffnete in überwiegend etwas schwächerer Haltung und mit Kursrückgängen von etwa 1 bis 2 Proz. Schon vormittags lösten der matte Schluß der gestrigen New Yorker Börse, der Rückgang der Beschäftigungsquote in der Eisen- und Stahlindustrie auf 50 Proz. im Juli, die Ermäßigung der Eisenpreise in England, das weiter unbefriedigende Röhrengeschäfte und die Einleitung von Feierschichten bei den Vereinigten Stahlwerken eine gewisse Unsicherheit aus. Im allgemeinen war das herauskommende Material jedoch relativ gering und fand auf dem etwas ermäßigten Kursniveau ziemlich schlank Aufnahme. Am Montanmarkt gelangten vereinzelt noch einige Kaufaufträge zur Ausführung, so daß die Abschläge hier etwas geringer waren. Anleihen nicht ganz einheitlich. Ausländer uneinheitlich, Pfandbriefe noch ohne Geschäft. Geld zum Medio weiter versteift: Tagesgeld 8 bis 5 Proz., nur noch vereinzelt 2½ Proz. die übrigen Sätze blieben unverändert. Nach den ersten Kursen blieb das Geschäft ruhig und die Veränderungen hielten sich in engen Grenzen. Die Tendenz war als unregelmäßig zu bezeichnen, doch überwogen kleine Rückgänge. In der zweiten Börsenstunde blieb die Tendenz etwas schwächer, die Abschwächungen hatten bis zu 2½ Proz. verloren. Pfandbriefe tendierten geschäftslos und waren teilweise leicht abgeschwächt. Reichsschuldbuchforderungen lagen besonders in späteren Fälligkeiten, schwächer. Unnotierte Werte verkehrten bei behaupteten Kursen in ruhiger Haltung. Freundlich veranlagt blieben Deutsche Petroleum und Holzmindener Glas. Am Kassamarkt waren Wintershall etwas schwächer. Am Kassamarkt erfuhr die Nachfrage eine leichte Steigerung. Die erforderliche Ware kam größtenteils aus Börsenkreisen. Vereinzelte Spitzen. Vereinigte Lausitzer Glas, Chem. Werke Schuster und Zement Vorzugsaktien erfuhren Kursbesserungen von 2½ bis 4 Proz. Am Privatdiskontmarkt machte sich der Medio auch bemerkbar, der Satz blieb aber unverändert. Gegen Schluß der Börse setzte sich teilweise eine leichte Erholung durch. Schiffahrtswerte und J. G. Farben lagen lebhafter und schlossen über Anfang. Sonst wurden die ersten Kurse größtenteils wieder erreicht. Viel beachtet wurde übrigens die im Laufe der Börse bekanntgewordene Insolvenz der Londoner Warenhausfirma Armin Gillow, Ltd.

Nachbörse, Tendenz: Ruhig, aber behauptet. Neubesitzanleihe 7,60, Reichsbank 206¼, Burbach 147, Wintershall 154, Nordd. Lloyd 90¾, HAPAG. 55½, Bemberg 85, Daimler 27¼, Dynamit Nobel 70, J. G. Farben 148¼, Gesfürel 132½, Klöckner 70½, Mannesmann 80¼, Miag 85¾, Oberkoks 82¾, Polyphon 175½, Schadebrunk 301, Schultheiß 248, Stöhr 78, Zellstoff Waldhof 123, Otavi Minen 38½.

**Produktionsbericht.**

wtb. **Berlin,** 15. Aug. Wie bereits im Vormittagsverkehr zeigte der Produktenmarkt auch an Börsenbeginn recht feste Veranlagung. Anscheins des fast überall herrschenden regnerischen Wetters war die Landwirtschaft mit Angebot zurückhaltender und da gleichzeitig eine leichte Belebung des Weizenmehlgeschäftes zu beobachten war, wurden für Inlandsweizen etwa 2 RM. höhere Preise bewilligt. Auch in Roggen hat sich das Angebot etwas verringert, und da die Stützungskäufe fortgesetzt werden, waren im Promptgeschäft Preisbesserungen in gleichem Ausmaße wie bei Weizen zu beobachten. Der Lieferungsmarkt zeigte die gleiche Preisbewegung wie das Promptgeschäft. Preismäßig hat sich die Belebung des Weizenmehlgeschäftes noch nicht auswirken können. Roggenmehl wird zu festen Preisen vorsichtig gekauft. Hafer in guten Qualitäten alter und neuer Ernte wird vom Konsum zu zu den behaupteten Preisen aufgenommen, geringeres Material, namentlich von Neuhafer, bleibt dagegen vernachlässigt. Gerste fest, Mais ziemlich ruhig.

**Produktennotierungen.**

wtb. **Berlin,** 15. Aug. Weizen, märk. ab Station 249 bis 252, Sept. 264.50—16.25, Okt. 268—268.50—268, Dezember 275—275.50—275, fest; Roggen, märk. ab Station 162, Sept. 175—174.25, Okt. 178—177.50, Dez. 188.50—187, fester; Braugerste ab Station 205—225, Futter- u. Industriegerste 183—198, fest; Hafer, märk. ab Station 183 bis 193, Sept. 182.50—180, Okt. 168—185, Dez. 192—189, matter; Weizenmehl 29.50—37.50, fletig; Roggenmehl 24 bis 26.25, fester; Weizenkleie 9.75—10.00, befestigt; Roggenkleie 9.75—10.00, befestigt; Viktoriaerbsen 27—32, kleine Speiseerbsen 25—27, Futtererbsen 19—20; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 17—18.50; Wicken 21—23.50; Rapskuchen 10.60—11.60; Leinkuchen 17.70—18.40; Trockenschnitzel 8.40—9.20; Sojaschrot 14.60—15.40; Kartoffelflocken 15.80—16.50.

**Bremer Getreidenotierungen.**

wtb. **Bremen,** 15. Aug. Weizen, Manitoba I. Augusti-Abladung 9.25, Manitoba II. Aug.-Abladung 9.20; Roggen, deutscher, mit Cosin gefärbt 7.50, zu Backwecken 9.75; Gerste, Donau 5.00 und 6.00 Rail, La Plata 4.90 und 6.00 Rail, deutsche Wintergerste 11.00; Hafer, Dt. pomm. Weißhafer 11.00—21.50, Mecklenburger 10.90; Mais, La Plata, verzollt 12.00. — Tendenz: stetig.

## Viehmarkt

wtb. **Berlin,** 15. Aug. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2048 Rinder, darunter 600 Ochsen, 466 Bullen, 977 Kühe u. Färsen, 1250 Kälber, 6654 Schafe, 6710 Schweine (1289 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 189 Auslandsschweine. — Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 61—63 b) 57—60, c) 55—57, d) 50—54; Bullen: a) 58—59, b) 56—57, c) 54—55, d) 51 bis 53; Kühe: a) 44—50 b) 38—42, c) 33—36, d) 28—30; Färsen: a) 56—57, b) 52—54, c) 45—49; Fresser (mäßig genährtes Jungvieh) 45—49; Kälber: a) 65—72, b) 66—70, c) 55—62; Schafe: a) 63—65, b) 65—68, c) 60 bis 64, d) 52—55, e) 52—57, f) 40—48; Schweine: a) 61 bis 62, b) 63—64, c) 64—65, d) 62—64, e) 60—62, f) 58. — Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig; bei Kälbern ruhig, schwere Ware schlecht verkäuflich; bei Schafen ziemlich glatt; bei Schweinen glatt.

*

**Stillegung der Bernhard Stoewerwerke A.-G. Stettin.** Der Stillegungsantrag, den die Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Bernhard Stoewer-Werke A.-G. Stettin, die vor einiger Zeit ihre Zahlungen einstellt hatte, beim Gewerbeaufsichtsamt eingereicht hat, ist jetzt genehmigt worden. Darauf ist gestern der größte Teil der Arbeiter entlassen worden. Die Angestellten und Lehrlinge, die noch im Betriebe sind, sind lediglich mit Inventurarbeiten beschäftigt. Ueber die Weiterführung des Unternehmens sind Verhandlungen im Gange. Mit den Gläubigern wird ein Vergleich angestrebt.

*

**Neufestsetzung der Stickstoffpreise.**

Die internationalen Stickstoffverhandlungen, über die mehrfach berichtet wurde, haben, wie WTB.-Handelsdienst meldet, klar gestellt, daß die Weltstickstoffindustrie unter starker Uebersetzung der Produktionskapazitäten leidet, und daß sie bedeutende Einschränkungen vornehmen mußte, um die Produktion dem Bedarfsverbrauch anzupassen. Auf die Gestehungskosten und damit auf die Preisentwicklung können solche Verhältnisse nicht ohne Einfluß bleiben. Dies gilt gerade auch für Deutschland, wo die Inbetriebnahme zahlreicher neuer Werke besonders große Produktionseinschränkungen nötig machte. Trotzdem hat sich das Stickstoffsyndikat bemüht, bei Festsetzung der Preise für das Düngejahr 1930/31 die schwierige Lage der Landwirtschaft nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Die Preise für schwefelsaures Ammoniak Typ II, salzsaures Ammoniak, Kalkammon, Montanalpeter und Kalkstickstoff sind gesenkt worden. Darüber hinaus sind alle Preise, mit Ausnahme von Natronsalpeter, stärker gestaffelt als bisher, so daß für die Herbstbestellung sowie für den frühen Bezug in den ersten Wintermonaten bedeutende Vorteile geboten werden. Die neuen Preise liegen auf der Linie, in der sich die Stickstoffpreise seit der Zeit der Währungsstabilisierung entwickelt haben.

## Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig ein Inserat aufgegeben ist.)

**Vortrag für Frauen.** Die Frau spricht zur Frau. In einem sachlichen Vortrag, der von etwa 250 Lichtbildern unterstützt und erläutert wird, wird die Krankenschwester Elisabeth Lyßk vom Universitätskrankenhaus Berlin am Montag, dem 18. August, im Odeon in Detmold über Frauen- und Mädchenkrankheiten sprechen. Nur Frauen und Mädchen über 18 Jahre haben zu diesem Vortrag Zutritt, so daß keine Frau sich scheuen darf, diesen Vortrag zu besuchen der ihr vielleicht Antwort auf manch quälende Frage bringen wird. Bei aller Sachlichkeit weiß Schwester Elisabeth feinfühlig zart die Dinge darzustellen, die tief hineinreifen in das Gefühlsleben der Frau. Und sicher ist dem jungen Mädchen eine solche Aufklärung aus berufenem Munde dienlicher als die durch Freundinnen, deren Wissen doch nur ein Halbwissen ist. Da die Vorträge in anderen Städten stets überfüllt sind, empfehlen wir frühzeitiges Erscheinen.

## Vereins- und Versammlungskalender

**Detmold.** Der Stahlhelm (Ortsgruppe Detmold). Die nächste Pflichtversammlung findet am Montag, dem 25. August, statt.

— **Kelvangelisation.** Sonntag, 8 Uhr, Kundgebung der evangelischen Jugendvereine vor dem Rathaus 4 Uhr Eröffnungsversammlung im Zelt bei der Krone: 8¼ Uhr Evangelisation. Thema: „Atemzuge für moderne Menschen." — Montag, Kelvangelisation, Thema: „Ist Christus Wahn oder Wirklichkeit?"

**Todesanzeige**

Statt besonderer Anzeige

Heute abend 7 Uhr verschied sanft mein lieber Mann, unser guter, lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

**Vorschullehrer a. D.**

**Hermann Dreimann**

im 87. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Friederike Dreimann**

geb. Stork.

Lemgo, den 15. August 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 19. August, 4½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Kastanienwall 9, aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

# Lustig ist das Flößerleben!

Verschlafen blinzelte ich aus meinem molligen Schlafsack heraus: Ein tiefer klarer Sternenhimmel, hohe dunkle Tannenwälder, schwarzes plätscherndes Wasser. Ja, wo waren wir denn? Allmählich fiel es mir wieder ein! Wir lagen ja auf unserm Floß. Die dunklen Tannen drüben gehörten zu den geheimnisvollen Wäldern des Spessarts, das Wasser, das unter uns plätscherte, waren die klaren Fluten des Mains, und hinten im Hüttchen schnarchten die Flößer.

Leise richtete ich mich auf und sah in dem kleinen Raum umher. Fünf komische Knäule lugen da im Stroh, fest in den Schlafsack gemummelt. Die andern Mädels schliefen also noch fest! Doch draußen, auf dem Wasser, da schien allmählich alles zu erwachen. Ein rosenroter Streifen am dämmernden Himmel kündete den Morgen an. Vor mir im Wasser ruderten eifrig zwei Teichhühner auf und ab, um sich ein paar fette Morgenbissen aus dem Schilf zu angeln; etwas weiter hinten quakte eintönig ein Frosch, und oben, an dem weiten Himmel, kreiste majestätisch eine Rohrweihe.

Erwachen am Main!

Was kann schöner sein, als solch ein stilles Erwachen mitten in der Natur?

Laut rappelte jetzt der Wecker drinnen im Hüttchen. Also, 3 Uhr! Die Flößer standen auf. Das Anziehen ging bei ihnen sehr schnell, denn sie brauchten nur in die riesigen, großen Stiefel zu steigen. Alles andere behielten sie immer an. Nun kam etwas sehr Lustiges: Die Morgentoilette! Meine Augen wurden immer größer. So etwas hatte ich doch noch nicht gesehen! Jeder von den Flößern schöpfte sich einen Becher voll Mainwasser, spülte mit einem großen Schluck sich den Mund aus, spuckte darauf diesen Schluck in die Hände, um sich damit das Gesicht zu waschen! Das Ganze wiederholte sich noch ein- bis zweimal. Das war ja eine bequeme Morgenwäsche! Aber zum Nachahmen verging mir doch die Lust! — Darauf bekam jeder Flößer ein ordentliches Stück Fleisch, eine Handvoll Brot, mehrere Liter Bier und damit ausgerüstet ging jeder an seine Arbeitsstelle.

Ich legte mich jetzt noch einmal hin, denn nun, wo die Leute fort waren, wurde die Hütte geräumiger und man konnte es sich recht gemütlich machen. Und — außerdem, der Tag war ja so lang!

Als man gegen 8 Uhr wieder die Augen aufschlug, da glitt das Mainufer an unsern Blicken vorbei und man war bereits vier Stunden unterwegs. N

Herald

Am Sonntag, 10. August 1930 ist unser

**3. JUNGE**

angekommen.

**Dr. med. Erich Herrmann und Frau Kläre** geb. Aschenbühl

Dörentrup, im August 1930

---

Als Verlobte empfehlen sich:

Hermine Kortemeier

Hermann Hollensteiner

Knetterheide — Bexterhagen

Sonntag, den 17. August

---

Edith Bartsch
Graphikerin

Dipl. Ing. **Siegfried Heise**
Architekt

Verlobte

Hannover, Schneiderberg 1 — Düsseldorf, Deichstraße 1

---

**Statt Karten**

Für all die Liebe und herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir allen unsern tief empfunden Dank.

**Geschwister Koch**

Bad Salzuflen, 15. August 1930

---

**Legen Sie sich ein Familienalbum an**

Es ist ein Dokument für die Zukunft Bilder haben bleibenden Wert.

**Paul Beckmann, Photograph**
Detmold, Rosenthal 3 — Tel. 2860

---

## Bekanntmachung

Der Pavillon an d. Hermann-, Ecke Bismarckstraße soll zum 1. 1. 31 neu vermietet werden. Nähere Auskunft erteilt das Stadtbauamt.

Detmold, den 9. Juli 1930

Der Stadtrat.

---

**Die Erd- und Maurerarbeiten** für den Wohnungsbau am Doktorweg sollen vergeben werden. Angebots-Formulare sind auf dem Stadtbauamt, Lange Straße 73, während der Dienststunden gegen Erstattung der Selbstkosten abzuholen. Die Öffnung der Angebote findet am Sonnabend, dem 23. d. M., vormittags 10¼ Uhr, statt.

Detmold, den 15. August 1930.

(9361) Der Stadtrat.

---

## Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 19. August, vorm. 10 Uhr, sollen vor der Gastwirtschaft „Zum Schwan" in Barntrup

**2 Kutschpferde und 1 Brotlieferwagen**

zwangsweise versteigert werden.

Gerichtsvollzieher in Alverdissen.

---

**Für Hotels, Pensionen und Private**

liefern, da kein Laden, äußerst preiswert

**Bettstellen**
**Auflegepolster** mit Federeinlage (Neu D.R.P.) 4teilig nur 75.- Mk. (kein Unterbett nötig).
**Unterbetten** in all. Breiten. Garant. rein.
**Ungarische Daunen**
**Steppdecken usw.**

Ware wird frei Haus geliefert

**Lipp. Betten-Versandhaus**
**Paul Schweppe** - Detmold-Eichholz
Fernruf 2090

---

Arbeitsfreudige Herren aus Handel u. Industrie zur haupt- und nebenberuflichen

**Tätigkeit**

von leistungsfähiger Vers.-Akt.-Ges. gesucht. Moderne Sondereinrichtungen, günstige Tarife, daher große Verdienstmöglichkeit. Bewerbungen unter 999 an Ala.-Germ. F. D. Küster Nachf., Bielefeld. (9036

---

Perfekte

**Stenotypistinnen**

(keine Anfängerinnen)

per sofort gesucht

**Neugarten & Eichmann**

---



Gesucht sofort fleißige Leute zur Einrichtung einer **Heimstrickerei** im Haupt- od. Nebenberuf, dauernde gute Existenz durch das neue System **Zwei Maschinen in einer** ohne Preiserhöhung. Are-Stil-Doer-Modell. Die fertige Ware nehme ich auch selbst laufend ab. Leicht wie eine Nähmaschine zu handhaben. Einzige Strickmaschine mit Kugellager, Silberstahl, ganz vernickeltem Fuß, elegante, vornehme Ausführung. Konkurrenzloses Patent. Prospekt gratis. Anleitung kostenlos

**Are-Strickmaschinen, Gütersloh 28** in Westfalen. Postfach 115 (9353

---

Gesucht wird eine

**Pflegerin**

im Alter bis zu 25 Jahren, die später evtl. als **Köchin** Verwendung finden soll. Beste Kochausbildung Vorbedingung.

Schriftl. Meldungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an die

**Anstalt Lindenhaus**
Post Brake in Lippe

---

# DEDERTS TORTEN

Die beste Hilfe der Hausfrau zur Herstellung einer Torte ohne zu backen




**KEKS**

---

**Blomberg u. lipp. Südosten**
**Dienst am Kunden**

Durch unsere Nebenstelle in Blomberg bieten wir Ihnen Vorteile durch Annahme von Inseraten, Drucksachen und lokalen Nachrichten. Sie werden prompt bedient

**Lippische Landeszeitung**
Nebenstelle Blomberg
Telefon 221 — E. Eichler

---

**Tomaten**
Teleka, Bruchstr. 31, Ruf 2260
Pfund **17** Pfg.

---

**Lebende Forellen**
Vor... Donnerstag am Dien... 19. August, 15 Uhr

---

**Käse billiger** ab Fabrik

Holst. Käse (Brotform) 9 Pfd. RM. 3.60
Edamer Art rot (¼ fett) 9 Pfd. „ 4.80
Tilsiter Art (½ fett) 9 Pfd. „ 6.00
Holländer Art (¼ fett) 9 Pfd. „ 7.40
Tilsit. Art, Block, vollf. 9 Pfd. „ 8.80

Nachnahme, Porto u. Verpackung 1 RM. extra.

**Otto Damke, Käsefabrik, Hamburg 15 / 24**

---

**Gust. Möllmann & Co.**
Detmold (12230
Telefon 2070 — Wolanstr. 4

**Kohlen- Groß- u. Kleinhandel**

empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

---

Suchen für so bald wie möglich einen

**Lehrling**

Sohn achtbarer Eltern; am liebst. nicht so jung.

**Gebr. Röhr**
Wurstfabrik, Detmold

---

In Detmold od. Umgegend Stelle als

**Büfettfräulein**

zur weit. Ausbildg. ver. 15. 9. gesucht. 21 Jahre in ungek. Stellg. Ang. unter Kl. 5019 Rudolf Mosse, Elberfeld, erbet.

---

Suche zu sofort 14- b. 15jähriges, kinderliebes

**Mädchen**

welches zu Hause schlaf. kann. (9360

Gustav Ehlenbröker
Detmold
Lange Straße 60

---

Tüchtiges, sauberes

**Mädchen**

z. 1. od. 15. Sept. ges.

Frau Baumgarten
Wittekestraße 4

---

**Jung. Mädchen**

Alter 16—17 Jahre, als Helferin für Spezial-Fischgeschäft gesucht.

**Weserminder Fischhalle**
Detmold, Bruchstr. 31

---

Suche zum 1. Septbr. oder später zuverlässig.

**Mädchen**

für Küche und Haus.

Frau Emmy Exemus
Detmold, Bahnhofstr. 4
Villa Sinaloa

---

**Mädchen**

nicht unter 16 Jahren, f. Hausb. u. Garten z. 1. Oktober gesucht von

Frau Kruse, Lage
Hagensche Straße

---

Suche für sofort ein

**Mädchen**

von 17—20 Jahr.; vom Lande bevorzugt.

Rest. „Zur Nachtigall"
Lemgo, Hameler Straße

---

Suche zum 1. 10. d. J. älteres, erfahrenes

**Mädchen**

mit prima Zeugnissen, für sämtl. Hausarbeit und Wirtschaftsbetrieb. Schriftl. Offert. erb. unter Nr. 9274 an die Geschst. der Landesztg.

---

Suche zum 1. Oktob. gesundes, zuverlässiges

**Mädchen**

im Alt. v. 16—17 Jahr.

Frau Lehrer Krome
Kleinen-Marpe
Post Grossen-Marpe

---

Für klein. Haushalt (2 Pers.) wird ein

**jung. Mädchen**

das kochen kann und evtl. in der freien Zeit im Laden helfen kann, per 1. Sept./Okt. nach Herford gesucht. Schr. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 9335 an d. Geschst. der Landeszeitung.

---

**Angenehmes Dauerheim**

find. 1—2 gut berufst. Herren bei bester Verpfl. Schriftliche Anfragen unter Nr. 9084 an die Geschäftsst. der Lipp. Landeszeitung.

---

Suche zum 1. od. 15. 9. ein nettes, ehrliches

**Mädchen**

nicht unter 17 Jahren, das auch etw. Gartenarbeit versteht. (9327

Frau Louis Halle
Lemgo, Echternstr. 101

---

**Gesucht**

zum 1. September

**nach Düsseldorf**

ordentliches, fleißiges, nicht zu junges

**Mädchen**

welches kochen kann, f. einen Haushalt mit 4 Personen. Angebote an

Frau Dr. Hahlbrock
Hameln a. W.
Ostertorwall 20

---

**Jung. Mädchen**

zuverlässig, für Haushalt und Laden (Kolonialwaren) gesucht.

H. Schäffer, Bielefeld
Heeper Straße 305

---

Zum 1. Sept. nettes, sauberes (9366

**Hausmädchen**

gesucht. Vorzustellen:

Pension Adler
Bad Salzuflen
Parkstraße 32

---

**Stütze**

welche durchaus selbständig und fähig ist, einen Geschäftshaushalt zu führen und 2 Kind. (7 u. 4 Jahre) zu beaufsichtigen, sucht zum 1. Sept., evtl. etwas später (9350

Frau Max Rosenbaum
Herford

---

Alt. Fräulein, Landwirtstochter, perf. Buchhalterin, sucht per sofort oder später

**Stellung**

im Haushalt oder Geschäft. Schriftl. Angeb. unter Nr. 9178 an die Geschst. der Landesztg.

---

Der

**schnellste Vermittler**

bei

**Stellen-Angeboten Stellengesuchen**

ist eine Anzeige in der

**Lipp. Landes-Zeitung**

---

Die Beleidigungen, welche Frau Elise Lange in Belle 73 geg. Frau Lotte Stukemeier, dat. Nr. 136, ausgesprochen hat, nahm dieselbe im heutig. Sühnetermin zurück. (9337

Belle, d. 9. Aug. 1930.

Der Schiedsmann.

---

Warne hierdurch, mein Frau etwas zu borgen, da ich für ihre Schulden nicht aufkomme.

Franz Fibrowia
Holden bei Lage

---

**Auto-Ruf 3375**

fahre billiger als mit Taxameter

**Bernh. Greive**

---

**Zervelatwurst**

harte Winterware
Pfund 2 Mark
empfiehlt (15632

**F. C. H. Pieper**

---

**Enten, Gänse**

3—3½ Pfd. 10—12 Pfd. lebend Pfd. nur 1 Mk., geschlachtet und sauber gerupft Pfd. 1.20 Mk. Größere Mengen noch billiger :: Feinste, gelbfleischige Speisekartoffl., billigst, empfiehlt

Wortmann, Fernr. 2220

---

**Käse**

a. billigst. u. best. dir. ab Fabr. Nachnahme, w. nicht gefällt! 9 Pfd. Holländ. Art 8,60 RM. 9 Pfd. Tilsiter Art 4.70 RM. 9 Pfd. Edam. Art 4.80 RM. 9 Pfd. Holl. Block, ½ fett, 6.90 RM. Nachn., Porto u. Verp. 1,— extra. (6359

Carl Wacker, Käsefabrik
Altona-Ottensen 45

---

**Schäferhund**

2jähr., rasserein, Kette gewöhnt, sehr wachsam, billig zu verkauf. Schr. Offert. unter Nr. 9354 an d. Geschst. d. Ldsztg.

---

**Blau-Schimmel**

7jähr., zu verkaufen.

Räder
Augustdorf Nr. 17

---

**Küken**

feinste Leghorn u. Kreuzung v. 2jähr. Hennen mit best. Legeleistung, sehr preiswert abzugeb. Der weiteste Weg lohnt sich. Eigene Zucht.

Bentrup 22
Post Detmold. Tel. 3009

---

**Wer Hypotheken, Geschäftsdarlehen**

diskret und reell zu mäßigen Zinsen sucht, verlange kostenfr. Auskunft unter Nr. 6656 durch die Geschst. der Landeszeitung.

---

**Schönes Wohnhaus**

5 Jahre stehend (Lage-Lippe), mit gr. angeb. Stallung., ist zum 1. 10. 30 zu verkaufen. Preis 19 000.—; erforderlich 10 Mille. Bei Kauf all. freiwerdend. Schr. Ang. unter Nr. 9348 an die Geschst. der Landesztg. Vermittler verbeten.

---

**Herrschaftl. Etage**

zu vermieten. 4 Zimm., Küche, Balkon, mögl. an ruhiges, kinderloses Ehepaar. (9203

Hornsche Straße 39

---

Freundl., abgeschlossene

**Etage**

4 Zimm., Küche, Badezimm., nebst Kell., Gartenstück u. Gartenhaus, z. 1. Sept. od. später zu vermieten. (9066

H. Brokmeier, Detmold
Brunnenstraße 22

---

**Wohnung**

4 Z. (evtl. auch 3 Z., m. schöner Mansarde), mit Bad, an guter Wohnlage, zum 1. 10. gesucht. Schriftl. Offert. unt. Nr. 9332 an die Geschst. der Landeszeitung.

---

Sonnige

**2-3-Z.-Wohnung**

mit Balkon, in modernem Landhause, Nähe Bahnh. Oerlinghausen, sofort frei, 25 Mk. monatlich. Schriftl. Offert. unter Nr. 9341 an die Geschst. der Landesztg.

---

**Zimmer**

behaglich möbl., für 16. 8. bis 10. 9. gesucht. Schriftl. Offert. unt. Nr. 9331 an die Geschst. der Landeszeitung.

---

**Zimmer**

an alleinst. Frau oder Herrn sof. zu vermiet. Wo? sagt die Geschst. d. Ldsztg. unt. Nr. 9335.

---

**Um falschen Angaben zu begegnen**

weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß wir weder durch Vertreter noch durch Reisende Waren und Reste verkaufen lassen, sondern dieselben lediglich in unseren Verkaufsraum hier an Ort und Stelle abgeben. Zuwiderhandlungen werden wir unnachsichtlich verfolgen.

**Horm. Windel & m. b. H.**
Windelsbleiche

---

# Die Externsteine

im Teutoburger Walde

in Natur, Kunst, Dichtung, Geschichte und Volkssage

von **K. Wehrhan**

2. Auflage

Preis **60 ₰**

Zu haben in jeder Buchhandlung

**Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung**
Detmold, Lange Straße 12

---

**Paul Metzentin, Detmold**

empfiehlt sein Lager in Fremdenbüchern, Weinbüchern, Weinkarten, Speisekarten, Photoalben, Ansichtskarten.

---

**Ford**

Autorisierter Händler

**Paul Weege**
Sylbach i. L.

Reichhaltiges
**Ersatzteillager**

Fernruf Amt Lage 315 und Bad Salzuflen 701

---

**Jedem sein Motorrad**

Erforderlich: RM. 50.— an
Wöchentliche Rate RM. 5.— an

Finanziert werden alle deutschen Marken.

**Motorrad-Finanzierungs-Reform**
**Magdeburg, Breiter Weg 271**
— Solvente Vertreter gesucht! —

---

**Um sofort zu räumen verkaufe ich Möbel** weit unter Tagespreis gegen Kasse, auf Wunsch Ratenzahlung bis zu 12 Monate.

**Schlafzimmer**
Eiche, voll abgesperrt komplett Mk. **560.-**

**Küche, Natur**
Büfett, Tisch, 2 Stühle . . . Mk. **147.-**

**Speisezimmer**
Büfett, Anrichte, Ausziehtisch, 4 Stühle Mk. **450.-**

Sämtliche Zimmer werden frei Haus geliefert. Verlangen Sie sofort Muster oder Vertreterbesuch. Jeder Kunde wird kostenlos per Auto zu meinem Lager geholt. Versäumen Sie nicht dieses günstige Angebot. (9096

**Wilh. Deppe, Möbelfabrik, Bösingfeld i. L.**
Fernsprecher 118

---

**Opel**

Lieferwagen, 4/16 PS, geschlossen, passend für Bäckereien, und

**Ford**

Lieferwagen, 1½ Tonn, beide gut erhalten, sind billig zu verkaufen.

Wächter & Altekrüger
Detmold
Lagesche Straße
Telefon 2768

---

Fast neues

**elektr. Piano**

mit 10-Pfg.-Einwurf, spottbillig zu verkaufen. Handspiel-Piano wird auch in Zahlung gen.

Alfs. Marowsky & Co.
Minden i. W.

---

Gut erhaltener, kleiner

**Heizkessel**

für Warmwasserheizg., nebst einig. Radiatoren zu kaufen gesucht. Schr. Offerten m. Preis unt. Nr. 9168 an die Geschst. der Landeszeitung.

---

Ein gebr., steuer- u. führerscheinfreies 5-PS-

**Stock-Kardan-Motorrad**

billig zu verkaufen.

H. Stecker, Klüt
Telefon 2187

---

Wegen Aufgabe des Leichenfuhrwesens verkaufe ich meinen noch tadellosen (9030

**Leichenwagen**

mit sämtlichem Zubeh. zu jedem annehmbaren Gebot.

Hugo Niermann
Altenessen, Am Karlsw.
Telefon 25602

---

**BETTEN,**

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe

kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten

Betten-Spezialhaus
**Pecher & Co.**
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter!
Verkauf an Private!
Fernsprecher 4127

---




---

**Heimarbeit**

schriftl. Vitalis Verlag, München

---

**Ausschneiden!**

**Frauen-Lichtbilder-Vortrag**

mit 250 hochinteressanten, bunten anatomischen Lichtbildern, nur für Frauen und Mädchen über 18 Jahre.

Aufnahmen aus Berliner Krankenhäusern

**Montag, 18. August**
im Hotel „Odeon" Hornsche Str.

Rednerin:
**Krankenschwester Elisabeth Lysk-Berlin**
staatlich geprüft am Berliner Universitätskrankenhaus

Thema:
**Frauenkrankheiten und Mädchenkrankheiten**

Nervenleiden, Tuberkulose, Leberkrankheiten, Gallensteine, Nieren- u. Blasenleid., Blinddarm

**Warum sind so viele Frauen unterleibskrank?**

Wodurch entstehen Unterleibsleiden, Fluß, Entzündungen, Senkungen, Verwachsungen, Knickungen, Vorfall, fehlende oder stark schmerzhafte Periode, die Krankheiten der Wechseljahre, gut- u. bösartige Geschwülste (Myom Krebs)

**Kampf dem Krebs**

Es wird in Bildern gezeigt und besprochen Brustkrebs, Unterleibskrebs, Magenkrebs, Darm-, Zungen- und Hautkrebs.

**Was man vom Krebs wissen muß.**

Bei rechtzeitiger Erkenntnis und Behandlung durch einen **Arzt** sind die meisten Krebsleiden im Anfangsstadium heilbar.

Das Werden des Menschen bis zur Geburt wird in anschaulicher, dezenter Weise vor Augen geführt und soll jede Mutter mit ihrer Tochter zu diesem belehrenden Vortrag erscheinen, um unzüchtige Aufklärung durch schlechte Kameradinnen zu vermeiden.

**Falsche Scham vor dem Arzt.**

**Ohne Operation** sind viele Frauenkrankheiten zu heilen, wenn dieselben im Anfangsstadium erkannt werden und schützt rechtzeitige Aufklärung vor Siechtum und frühzeitigem Tod. Um jeder Frau den Besuch zu ermöglichen, wird nur ein Eintrittspreis von 80 Pfg. u. 1 Mk. erhoben. Anfang 8.15 Uhr, Kassenöffnung 7 Uhr, Ende 10.45 Uhr.

**Kein Reklame-Vortrag!**

Ausschneiden!

---

**Bruchleidende**

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

**Spranzband** gesetzl. gesch.

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Ärztlich begutachtet. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern **kostenlos** zu sprechen in (8054

**Detmold:** im Hotel „Zur Post" am Dienstag, dem 19. August, von 9—2 Uhr;
**Bad Salzuflen:** im Hotel Stadt Bremen am Dienstag, d. 19. Aug., von 3½—6 Uhr;
**Lage:** im Hotel Freitag am Mittwoch, dem 20. August, von 9—12 Uhr;
**Lemgo:** im Hotel Wöllker am Mittwoch, dem 20. August von 1—6 Uhr. (8054

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

**Hermann Spranz, Unterkochen (Württbg.)**

---

„Ich litt an einem sehr häßlichen

**Gesichtsausschlag**

den ich schon viele Jahre hatte. Verschiedene Mittel, die ich anwandte, verfehlten ihren Zweck. Seitdem ich mich aber morgens und abends mit „Zucker's P-Medizinal-Seife" wasche, ist mein unreiner Teint weg. Nach dem Waschen benutze ich „Zucksob-Creme". Die Präparate verleihen eine frische, gesunde Haut. M. S. in M." „Zucker's P-Medizinal-Seife" a Stck. 60 Pfg. (15%ig), Stck. 1.— (25%ig) u. Stck. 1.50 (35%ig, flüssige Form). „Zucksob-Creme" (à 35, 50, 75 und 100 Pfg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

---

Sommerkur für

**Nervenkranke**

und Nervös-Erschöpfte. Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt a. M. Prospekte d. San.-Rat Dr. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

---

Leupin-Creme
tausendfach bewährt bei
**Flechte - Jucken**
Ekzeme, Ausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden usw. Zu haben:
in Drogerien und Apotheken

---

**Meisterschule** für Hoch-, Tief- u. Straßenbau Ausbildung in einem Halbjahr zum Polier oder Schachtmeister, in 2 Halbjahren zum Maurer-, Zimmer-, Straßenmeister u. Bauführer. **Sonderkurse** im Vermessen u. Nivellieren. Theoretische Meisterkurse für alle Gewerbezweige nach den Richtlinien der Handwerkskammer (Abend-Unterricht)

Lehrplan frei — **Detmold,** Wittjestr. 41

---

**Baugewerkschule**

Hoch- u. Tiefbau
Prospekt gratis **Bückeburg**

---

**Patent - Ingenieur**
**Ernst Halgis** (994
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
**Bielefeld,** Herforder Str. 10, Nähe Hauptpostamt
**Patentbüro Köchling**
Telefon 1492

---

Die Ausbildung von **Chauffeuren** und **Herrenfahrern** auf Schul- od. eigenen Automobilen aller Klassen, sowie Abnahme von Motorradprüfungen erfolgt durch tüchtige Ingenieurfahrlehrer in der

**Kraftfahrschule Lage**

Auskunft u. Prospekte kostenlos durch das Sekretariat des Technikums Lage

---

(7746)

**Ingenieurschule** — **Technikum Lage** Lippe — **Bauschule**

Werkmeisterschule

Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau

Tonindustrie
Ziegeltechniker, Ziegelmeist.

Lehrpläne

---

**Technikum Lemgo i. L.** Ingenieurschule

Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik - Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur

Lehrpläne frei — Gegründet 1891

---

**Landestheater**

Sonnt., 17. A., 19.45 U.
Letztes Gastspiel
Margarete Boelling-Krückeberg

**Pygmalion**
oder: Das Londoner Straßenmädchen
Komödie von Shaw

---

**Café Stieve**

Täglich nachm. u. abds.
**Unterhaltungs-Musik**

---

**Café Schloßwache**

Spezialität:
**Schloßkelch**
nachmittags und abends
**Unterhaltungsmusik**

---

**Hotel Reichskrone**
Lage

Jed. Sonntag, ab 4 Uhr
**Konzert u. Tanz**
Die beliebte Schröder-Kapelle sorgt für gute Stimmung.

---

**Nachtigall**
Lage

Jeden Sonntag
**Konzert u. Tanz**
Ia Jazz

---

**Verreist**

**Heinr. Krüger**
Dentist
Elisabethstraße 1

---

**Von der Reise zurück!**

**Dr. Brölemann**
Facharzt für Haut-, Nieren-, Blasen- und Harnkrankheiten.
**Bielefeld**
Körnerstraße 4

---

**Zum Waschen und Plätten**

seiner Herrenwäsche empfiehlt sich

**Mathilde Linnebrügge**
Pivitsheide B. H. Nr. 48

---

**Krummes Haus**

Ab Sonnabend, nachmittags 4 Uhr und täglich nachmittags und abends

**Sensations-Gastspiel** des berühmten Geigenkünstlers

**Otto Schenk**
mit seinen Künstlern

---

**Volksnationale Reichsvereinigung**
Ortsgruppe Detmold

Montag, Sonntag, d. 17. A. 1930, abds. 8¼ Uhr

**große öffentliche Kundgebung**

im Hotel „Odeon"

Redner:

**Kapitän zur See a. D. von Egidy**
(Kommandant des Panzerkreuzers Seydlitz in der Skagerrakschlacht) u. die Reichsrednerin der Hunadeuschen Schwesternschaften
**Hanna Klostermüller**

**Thema: Vom Untertan zum Staatsbürger**

Männer u. Frauen aller Stände sind eingeladen. Unkostenbeitrag: 0.60 RM.

9359) Der Ortsausschuß.

---

**Schützenfest Hiddesen**

Sonnabend, 8 Uhr abends:
**Fackelzug und Zapfenstreich**
Anschließ. Kommers in d. Festzelten.

Sonntag:
6 Uhr: Wecken. 12 Uhr: Abholen der Königspaare und anschließend
**Festzug mit hister. Gruppen**
Ab 4 Uhr
**FESTBALL**
in den Zelten a. d. Hiddeser Bent.

Für Kinder ist ein Vergnügungspark eingericht.

---

**Hotel „Zur Forelle" Berlebeck**

Am Sonntag, 17. August, ab 3½ Uhr
**Konzert**
Abends: Konzert mit Tanzeinlagen

---

**Gasthof Kanne, Berlebeck**

Am Sonntag, dem 17. August, ab 8 Uhr
**Unterhaltungs-Konzert mit Tanz**
Eintritt frei

---

**Hotel u. Pension „Zur Eiche"**
Holzhausen-Externsteine

Sonntag, 17. Aug.:
Konzert u. Tanz
Kapelle Schröder-Paderborn
Es ladet frdl. ein **H. Stoding**
Eintritt frei!

---

**Dörenkrug**

Zur Heideblüte jeden Sonntag

**Konzert m. Tanzeinlage**
— Eintritt frei —
Es ladet freundlichst ein A. Habermann.

---

**Verlosung** des Verbandes der Lipp. Pferdezüchter

**Ziehung am 29. August**



1. Hauptgewinn:
Ein moderner
**Personenkraftwagen**

Ferner Reit- und Wagenpferde, Motorräder, Fahrräder u. a. m.

Lose zu 2 RM. (11 Lose 20 RM.) sind zu beziehen d. d. Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung, Detmold

Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme

---

# Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

**Bad Salzuflen (Kurhaus)**

**Täglich 3 Kurkonzerte**

**Sonntag** 17. August: abends: Springen des Leuchtbrunnens Nachm. u. abends Tanz.

**Montag,** 18. Aug., abends 8½ Uhr, im Theatersaale: **Außergewöhnliches Künstlerkonzert.** Solist: **Prof. Henri Marteau** (Violine). Karten zu Mk. 1.50, 2.— u. 2.50. Inhaber von Kur- und Semaner-Karten 50 Pf. Preisermäßigung. Orchester: Die Kurkapelle. Leitung: Musikdirektor Reichert.

**Dienstag,** 19. Aug. abends 8 Uhr: Kurtheater: **„Das Land des Lächelns".**

**Mittwoch,** 20. Aug.: 2 Militärkonzerte. Bei gut. Wetter: **Große Parkbeleuchtung. Tanz.**

**Donnerstag,** 21. Aug., nachm. 5 Uhr: Kurtheater: „Das tapfere Schneiderlein"; abds. 8 Uhr: **„Der kesche Lebemann".**

**Freitag,** 22. Aug., 8½ Uhr: **Kurhausball. Walzerwettkreis.**

**Sonnabend,** 23. A. 8 Uhr. Kurtheat.: **„Stöpsel".**

**Sonnabend,** 23. Aug.: **Kolonialfest,** veranstaltet vom Frauenbund der Deutschen Kolonial-Gesellsch., Abtlg. Herford. Nachm. 4½ Uhr: Uhr: Vortrag von General von Lettow-Vorbeck. Anschließend: **Fest in den neuen. Räumen des Kurhauses.**

---

Zum 1. Okt. d. J. suche ich wegen Heirat des jetzigen, tüchtigen

**Alleinmädchen**

nicht unter 20 Jahren, bei gutem Lohn und bester Behandlung.

Frau Max Stamm
Bad Salzuflen
Baumstraße 18/I

---

**Betten** Stahl-Holz-Schlafzimmer, Kinderbetten, Polst.-Stahlmatr., Chaiselg., sof. lieferb., Teilzahlg., Kassenmöbelfabrik Suhl (Th.)

---

**Kurtheater**

Sonnabend, 16. August
17—18.45 Uhr
Kindervorstellung
**Schneewittchen**
20—22.15 Uhr
Gastspiel Margarethe Boelling-Krückeberg
**Pygmalion**
oder: Das Londoner Straßenmädchen
Komödie von Shaw

---

**Alle Drucksachen**

für den Geschäftsverkehr, wie Briefbogen, Umschläge, Rechnungen, Postkarten usw. liefert schnell und geschmackvoll

**Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen**

---

**Was will die deutsche Staatspartei?**

Ueber dieses Thema spricht am **Sonnabend, dem 16. August,** abends 8.30 Uhr, im Restaurant „Klein-Bremen" (Senge), Hochstr

**Herr Fritz Husmann, Lippstadt**

Unkostenbeitrag 30 Pfg. — Freie Aussprache

**Volksnationale Reichsvereinigung**
Ortsgruppe Bad Salzuflen

---

**Festing-Pianos** empfehlen sich selbst durch hervorragende Tonschönheit, solide Bauart u. mäß. Preise

Langjährige Garantie! — Bequeme Teilzahlung!

Fabrik-Musterlager in **Bielefeld,** Bahnhofstraße 6. Fernruf 1425.

---

## Gottesdienste.

**Bad Salzuflen.**

**Reformierte Gemeinde.** Sonntag, den 17. Aug., 8 Uhr: Frühgottesdienst (Past. Böke-Wüsten). Am Ausgang Sammlung. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Superintendent i. R. Dohl). Am Ausgang Sammlung für die Bedürftigen der Gemeinde 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Montag, ½9 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag, ½9 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, ½9 Uhr: Bibelstunde. (Phil. 2, 12 ff.)

**Evangel.-Luther. Gemeinde.** Sonntag, 17. Aug., Missionsfest. 10 Uhr: Pastor Möller-Conow; ½2 Uhr: Missionskindergottesdienst; 8¼ Uhr: Nachfeier im Gemeindehause (Pastor Möller). Dienstag, ½9 Uhr: Bibelstunde. Sonnabend, ½9 Uhr: Posaunenchor.

**Katholische Gemeinde.** Stille Messen: 7, 8, 9 Uhr. 10¼ Uhr Hochamt. Abends 8 Uhr Andacht.

**Schötmar.** Sonntag, 17. Aug., 8 Uhr: Pastor Hunecke; 10 Uhr: Pastor Lohmeyer; 1½ Uhr: Kindergottesdienst 3 Uhr: Jungmädchenverein; 8 Uhr: Jugendbund Montag, 8½ Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 6 Uhr: Jungschar; 8½ Uhr: Jugendbund; 8½ Uhr: Jungmädchenverein. Freitag, 8½ Uhr: Katechismusstunde (Pastor Lohmeyer).

## Tagesspiegel

### Berliner Bilanzen.

Es gibt Bilanzen, die sich nicht so trocken ausnehmen wie die Aufstellung kaufmännischer Rechenschaftsberichte. Wenn wir hier von Berliner Bilanzen sprechen, so greifen wir mitten hinein ins menschliche Leben Berlins. All die interessanten Einzelheiten entnehmen wir allerdings den nüchternen Zahlen aus dem Statistischen Jahrbuch der Stadt Berlin. Aber in diesen Zahlen pulsiert das Leben und alles das, was sich unter dem Begriff Berlin sammelt. Da stellt man zunächst fest, daß die Berliner in einem Jahr 46 030 Bräute und Bräutigame stellen; von diesen Bräutigamen waren 5000 bereits einmal geschieden. 47 Bräute zwischen 15 und 20 Jahren haben sich Jünglinge im mannbaren Alter zwischen 18 und 20 Jahren erwählt. 145 Brautpaare, die zum Standesamt eilten, stellten Partner, die alle über 60 Jahre alt waren, drei Bräute zwischen 50 und 60 Jahren hatten sich Männer zwischen 20 und 30 Jahren erwählt. Die Berliner Ehen sind nicht immer glücklich, deshalb müssen die Berliner Gerichte rund 7500 Scheidungen aussprechen, die schenkten 222 Männern über 60 Jahren die Junggesellenfreiheit wieder, 704 Frauen haben erst im Alter von über 50 Jahren ihren Eheirrtum erkannt. Das Labyrinth der Weltstadt verschlingt ganze Armeen von Menschen. Im letzten Jahre sind in Berlin rund 4000 Personen verschwunden, davon 291 Jugendliche unter 14 Jahren. 4500 mal wurde die Berliner Feuerwehr alarmiert. Nicht weniger als 550 mal erfolgte der Alarm allerdings mutwillig. Die Berliner sind sehr telefonlustig. Im letzten Jahre haben sie rund 469 500 000 Gespräche geführt. Eine sehr ungalante Feststellung: die Berlinerin badet seltener als der Berliner. 2 100 000 Männer nahmen im letzten Jahr ein Schwimmbad, nur 1 065 000 Frauen folgten diesem Beispiel. Auch die wirtschaftliche Not der Reichshauptstadt findet in dieser Statistik einen Niederschlag. Von der Staatlichen Pfandleihe wurden 130 000 Pfänder mit 7 430 000 Mark beliehen, eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre um rund anderthalb Millionen. Eine erfreulichere Zahl: im letzten Jahre wurden in Berlin 44 744 Kinder geboren. 358 Ehepaare wurden mit einem Zwillingspärchen beschenkt, 3 Ehepaare wurden durch Drillinge überrascht. Die Berliner sind auch sehr durstig; sie verbrauchen täglich 1 130 000 Liter Milch. Noch durstiger wird der Berliner, wenn er Bier vorgesetzt erhält. 1 346 000 Liter Bier ist das Berliner Tagesquantum. Die Getränkesteuer würde also für Berlin einen recht hübschen Ertrag bringen.

*

### Wohnungen, die keine Mieter finden.

Schon bei einem flüchtigen Spaziergang, gleichgültig in welcher Stadt Deutschlands, könnte man zu dem Glauben kommen, daß die leidige Wohnungsnot nun wirklich endgültig beseitigt sei. Ueberall sieht man Neubauten, die noch nicht vermietet sind, überall trifft das Auge auf Schilder, die zum Mieten von Wohnungen auffordern. Es scheint also, als ob in Deutschland an Neubauwohnungen ein sehr starkes Angebot wäre und es mit der Nachfrage immer mehr zurückginge. Das alles ist natürlich ein Trugschluß. Wohl stehen in fast allen Städten Deutschlands zahlreiche Neubauwohnungen leer, aber nicht deshalb, weil die Nachfrage zu gering ist, sondern nur, weil diese Wohnungen unerschwinglich teuer sind. Der Halbjahrsbericht der Deutschen Bau- und Bodenbank hat nun die Gründe untersucht, weshalb diese Absatzstockung auf dem Wohnungsmarkt eingetreten ist. Alle Wohnungen sind unter dem Einfluß reformerischer Vorstellungen mit zu großen Kosten gebaut worden. Der großen Masse der Wohnungsuchenden ist es unmöglich, für eine einhalb-Zimmerwohnung eine Miete zwischen 70 und 94 Mark zu zahlen. Der Bedarf an Wohnungen ist in Deutschland heute noch fast so groß wie in den letzten Jahren. Es ist zwar viel gebaut worden, aber eben zu teuer, was sich natürlich jetzt für manche Bauherren rächen muß. Vielleicht wird das geplante Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung hier eine Besserung eintreten lassen. Man möchte es im Interesse der Beseitigung der Wohnungsnot aufrichtig wünschen.

*

### Das Brüsseler Kriegsgreuelbild verschwindet.

Wer von den zahlreichen deutschen Touristen in Belgien im Laufe der letzten Jahre das Brüsseler Armee-Museum besuchte, wird sicherlich mit dem Empfinden tiefsten Abscheus ein Bild betrachtet haben, das dort zur Brandmarkung angeblicher deutscher Kriegsgreuel aufgehängt worden war. Auf dem Bilde sah man Kinder, denen von deutschen Soldaten die Hände abgehackt waren. Ein widerliches, scheußliches Machwerk, das noch bis in die letzte Zeit hinein wohl zur Verewigung einer Kriegspsychose zur Schau gestellt wurde. Jetzt endlich hat die belgische Regierung sich dazu entschlossen, dieses niederträchtige Bild aus dem Brüsseler Armeemuseum zu entfernen. Kennzeichnend für die Mentalität gewisser belgischer nationalistischer Kreise ist die Tatsache, daß dieser Beschluß der belgischen Regierung hier einen lebhaften Zorn ausgelöst hat, der sich in zahlreichen Protestaktionen Luft zu machen versuchte. Die belgische Regierung hat sich, zu ihrer Ehre sei es gesagt, durch diese Angriffe von ihrem Vorhaben nicht abbringen lassen. Das Bild ist inzwischen entfernt worden. Wenn durch diese Handlung auch das bisherige Verhalten der belgischen Regierung nicht entschuldigt wird, so zeigt sie doch wenigstens, daß man innerhalb der belgischen Regierung jetzt bessere Erkenntnis gewonnen hat. Die Zurschaustellung dieses Bildes war eine Anklage gegen das deutsche Volk, die allein schon genügt hätte, die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Völkern zu unterbinden.

# Kaiser Franz Joseph

## Zu seinem 100. Geburtstage am 18. August /

Von K. k. Generalmajor Michael von Vorner.

Die bevorstehende Feier des hundertsten Geburtstagsfestes Kaiser Franz Joseph bringt es mit sich, daß sich die ganze Kulturwelt mit der vornehmen, nun der Geschichte angehörenden Gestalt des verehrungswürdigen Monarchen beschäftigt. — Am 18. d. Mts. sind es 100 Jahre, daß Franz Joseph als Sohn der bildschönen und lebensfrohen bayerischen Königstochter Sophie und des kränklichen zweiten Sohnes des Kaisers Franz, des Erzherzogs Franz Karl, im Schönbrunner Schloß das Licht der Welt erblickte. Künftige Geschichtsschreiber werden Franz Joseph, den unsere Generationen nur noch als den „alten Herrn von Schönbrunn" in Erinnerung haben, gewiß als letzten „Kaiser" im eigentlichen Sinn des Wortes bezeichnen, so wie etwa sein Vorfahre Maximilian I. durch die Geschichte den Titel des „letzten Ritters" erhielt. Als der Monarch in der europäischen „Sturm- und Drangperiode" 1848 den durch Abdankung des kranken Onkels Ferdinand erledigten Thron seiner Väter bestieg, war er erst 18 Jahre alt. In Altösterreich kreuzte sich das Streben der Völker nach bürgerlichen Freiheiten und Emanzipationen der Arbeiterklassen mit den Bestrebungen nach nationaler Selbständigkeit und sonderstaatlichen Wünschen. Diese, weit schwieriger als die Freiheitswellen im übrigen Europa, besonders in den eng verbündeten deutschen Staaten, zu meisternden Umstände, zeitigten in ihren unvermeidlichen Auswirkungen die zunehmende Lockerung des Gefüges des alten Völkerstaates. Dies trotz des ehrlichen Wollens des jungen Kaisers, seiner Paladine und Räte. Sicherlich stützten die Schwestern der hochbegabten Erzherzogin Sophie und deren königliche Gemahle in Berlin und in Dresden, desgleichen Zar Nikolaus, der damalige „Schiedsrichter Europas", die Regierungsanfänge Franz Josephs, der auch außenpolitisch auf eine verwirrende Fülle angehäuften Zündstoffes traf. Für die tatsächlichen Kräfte Altösterreichs war es trotz der vielbewährten kaiserlichen Armee, die seit Aspern und Leipzig über alle Gegner triumphiert hatte, auf die Dauer unmöglich, gleichzeitig die Vormacht in Deutschland und Italien zu behaupten, im polyglotten Innern gegen den Widerstand Ungarns den josefinischen „Einheitsstaat" zu errichten und außerdem noch eine führende Rolle am Balkan zu spielen. Letzteres war aber trotz der Warnungen der Paladine Radetzky und Windisch-Graetz eine Lieblingsidee verschiedener „westlich" und antirussisch eingestellter Politiker, besonders des Außenministers Grafen Buol, der den jungen Kaiser im Krimkriege zur Stellungnahme gegen Rußland verleitete. Von diesem verhängnisvollen Mißgriff her datiert die Feindschaft des Zarenreiches gegen die Donaumonarchie, die mehr oder weniger bis zum Ende beider Reiche währte und Altösterreich in die Balkanhändel verflocht, denen es dem gewiegten Rate der vorerwähnten Marschälle gemäß, hätte fernbleiben sollen.

Franz Joseph hatte zeitlebens viel Unglück. Bei Solferino ging 1859 die österreichische Vormacht in Italien, bei Königgrätz 1866 jene in Deutschland verloren. Den Selbständigkeitsbestrebungen der Ungarn mußte stattgegeben und das alte Reich in zwei Staaten mit widerstreitenden Interessen, in Oesterreich und in Ungarn, zerlegt werden. Dazu kam, daß der diesbezügliche „Ausgleich" von seinem Abschluß 1867 an, bis zum Zerfall der Monarchie eine grundverschiedene Auslegung bei der Dynastie und Oesterreich einerseits, in Ungarn andererseits fand. So verschafften die von 10 zu 10 Jahren neu festzusetzenden Beitragsquoten zu den „gemeinsamen" österreichisch-ungarischen Ausgaben und die durch diesen Vorgang stets einsetzenden Reibungen zwischen den beiden Schwesterstaaten dem alten Reiche gar bald den bösen Titel einer „Monarchie auf Kündigung". —



Links: Franz Joseph bei seiner Thronbesteigung. Rechts: Eine der letzten Aufnahmen des Kaisers.

Auch die Unglücksfälle in der kaiserlichen Familie häuften sich. Des Kaisers Bruder Maximilian, Kaiser von Mexiko, fiel 1867 unter den Kugeln der Soldaten des republikanischen Präsidenten Juarez. Kronprinz Rudolf starb 1889 in seinem Jagdschlosse zu Meyerling eines mysteriösen Todes. Die seit ihres einzigen Sohnes Tode vergrämte und Oesterreich-Ungarn allmählich fremd gewordene Kaiserin Elisabeth fiel 1898 dem tückischen Dolchstoß des „Anarchisten" Luccheni zum Opfer. Eine Reihe vor Erzherzogen — Johann Orth, Leopold Wölfling, Ferdinand Burg — schieden infolge verschiedener Affären aus dem uralten Regentenhause aus. So kam es, daß es um Franz Joseph immer einsamer wurde und daß er sich in unserer Zeit als ein nur selten aus seiner durch strenges Zeremoniell gehüteten Abgeschlossenheit hervortretender Monarch repräsentierte, zu dem auch die Familienmitglieder stets die nötige Respekt-„Distanz" einhielten. — In der Behandlung aller Staatsfragen, die es angesichts des überaus komplizierten Mechanismus der Doppelmonarchie in Fülle gab, zeigte sich der Regent mit zunehmendem Alter vorsichtiger. So war Franz Joseph durch alle politischen Widerwärtigkeiten hindurch für den „Frieden" — bis schließlich das mit der Ermordung des Thronfolgerpaares einsetzende Balkanverhängnis den Weltkrieg entflammte.

Nachstehende, aus genauer Milieukenntnis geschöpfte Streiflichter mögen das Charakterbild des greisen Kaisers und Königs ergänzen. Knapp nach 4 Uhr aufstehend, arbeitete der Monarch Tag für Tag und Jahr für Jahr mit gleicher Zuverlässlichkeit, Raschheit und Ordnungsliebe bis in die späten Abendstunden, durch sein geradezu fabelhaftes Gedächtnis unterstützt. Im allgemeinen regierte er streng konstitutionell und hielt sich an die Vorschläge seiner Minister. Angesichts der vielen Volksvertretungen in der Doppelmonarchie und der sonstigen zahlreichen, sich oft diametral gegenüberstehenden Einflüsse, war freilich die Auswahl der Minister nicht leicht. So hat der an seinem Posten eisern festhaltende Ministerpräsident Graf Stürghk, der durch die Nichteinberufung des österreichischen Parlaments im Weltkrieg, den unter tausend Kriegslasten seufzenden, hungernden österreichischen Nationen das einzige Ventil ihrer Klagen entzogen und dadurch wesentlich zur Schlußkatastrophe des alten Reiches beigetragen.

Als Eigenheit sei Franz Josephs Vorliebe für das Tragen stark gekürzter Militärmäntel als Hausanzüge erwähnt. Er folgte damit einer aus alter Zeit stammenden Armeesitte, wie er überhaupt zeitlebens vorwiegend Uniform oder Jagdkleid trug. — Im Händedrücken war der Kaiser gemäß altüberkommener Gepflogenheiten äußerst sparsam. Es galt daher als große Auszeichnung auch für ganz hochstehende Würdenträger, wenn Franz Joseph ihnen die Hand reichte. Mit dem Herrscher alterte natürlich seine Umgebung. Die vom Wiener Volksmund gemütlich „Steinadler" geheißenen bejahrten Generaladjutanten Graf Paar und Baron Bolfras, sowie der Vorgänger Conrads von Hötzendorf, Graf Beck-Rzikowsky, hingen mit ganzer Seele und in vorbildlicher Treue an dem greisen Herrscher. Sie arbeiteten vielleicht manchmal etwas gemächlich, aber mit bewunderungswürdiger Präzision. Einen ihm nahestehenden „Freund" besaß der auf einsamer Höhe thronende greise Regent nicht. Seiner streng konstitutionellen Regierungsmethode entsprach es, eine genaue Trennung der von den Ministern und obersten Würdenträgern verwalteten „Ressorts" einzuhalten und mit jedem dieser Funktionäre ausschließlich das zu erörtern, was in das „Ressort" des betreffenden gehörte. Eine einzige Ausnahme machte Franz Joseph in seinen letzten Lebensjahren gegenüber dem Obersthofmeister Fürsten Montenuovo, bekanntlich ein Enkel der Kaiserin Maria Louise. Er behandelte „Monte" als Verwandten. Der Oberhofmeister gewann dadurch überragenden Einfluß, dessen öftere Anwendung ihn in ständigen Konflikt mit den Thronfolgern sowie mit einer Reihe höchster ziviler und militärischer Chefs brachte. Ich war Ohrenzeuge einer ganzen Reihe unerquicklicher Szenen dieser Art. Conrad von Hötzendorf erwähnte mir gegenüber auch in den Jahren nach dem Umsturz oft, daß es Montenuovo war, der gegen alle Ratschläge Einsichtsvoller und gegen die oftmaligen Anträge Conrads Stürghk und dessen unglückliches System hielt.

Daß Kaiser Franz Joseph in einem innerlich kühlen Verhältnis zu seinem Neffen und Thronfolger Franz Ferdinand stand, ist allgemein bekannt. Ebenso bekannt ist es, daß der greise Regent an seinem soviel jüngeren Bundesgenossen Kaiser Wilhelm II. tatsächlich eine nie versagende Stütze fand. Mit dem deutschen Kaiser verband Franz Joseph seit je die gemeinsame Abneigung gegen den Titanen Bismarck, dessen antihabsburgische Politik seinerzeit ihn und Altösterreich ins Herz getroffen hatte. Wilhelm II. trug den Sentiments seines greisen Bundesgenossen bis zum Schluß Rechnung. Die vom deutschen Kaiser initiativ veranlaßte Huldigung der deutschen Fürsten und freien Städte im Schönbrunner Schlosse 1908 hat Franz Joseph im vertrauten Kreise oft als den schönsten Tag seines langen Lebens bezeichnet.

Als Kaiser und König Franz Joseph im November 1916, buchstäblich vom Arbeitstisch ins Sterbebett gebracht, die müden Augen schloß, standen seine Armeen Schulter an Schulter mit den Bundesbrüdern weit in Feindesland. Es blieb ihm wenigstens erspart, den Untergang des Reiches seiner Väter mitanzusehen ....

## Der Reichspräsident auf Urlaub



**Das alte Herrenhaus in Ditramszell**

wo sich Reichspräsident von Hindenburg auch in diesem Jahre als Gast Dr. v. Schilchers zur Jagd und Erholung aufhält.

Die Preußag verzichtet auf die Wiederherstellung der durch den Wassereinbruch seinerzeit zum Erliegen gekommenen Bergwerksanlagen Vienenburg II und Körigt-Schacht und legt diese Anlagen still.

Der Wahlkreisgeschäftsführer der Demokratischen Partei für Hannover-Süd-Braunschweig, Generalsekretär Miro, ist zur Deutschen Volkspartei übergetreten.

Im Auswärtigen Amt wurden gestern von Staatssekretär v. Bülow die Führer der italienischen Industriellen, die sich zurzeit auf einer Studienreise in Deutschland befinden, empfangen.

In Dogern (Oberrhein) wurde ein Fall spinaler Kinderlähmung festgestellt, der tödlich verlaufen ist. Die Infektion erfolgte im Elsaß.

In der Zeit vom 18. bis 29. August finden in der Kieler Bucht Schießübungen der Linienschiffe und Kreuzer statt, die täglich etwa von 9 Uhr vormittags bis Mitternacht andauern.

Wie die „Neunkirchener Zeitung" wissen will, wird die in Neunkirchen stationierte Bahnschutzabteilung, die gegenwärtig noch 110 Mann stark ist, nach Bitsch (Lothringen) verlegt werden. Das Hauptkontingent des Bahnschutzes liegt in Saarbrücken.

## Kleine Chronik

**Ein Freiballon, der auf 16 000 bis 17 000 Meter Höhe** steigen soll, ist dieser Tage bei einer bayerischen Ballonfabrik fertiggestellt worden. Es handelt sich um den Ballon, mit dessen Hilfe der Professor an der Brüsseler Universität Piccard die theoretischen Forschungen über die kosmischen Höhenstrahlen praktisch überprüfen will.

*

**Eine antisowjetistische Brieftaube** hat in Estland viel Heiterkeit erregt. Sie wurde in einem estnischen Grenzort gefangen und verleugnete alle anständigen Brieftauben-Traditionen, indem sie auf keinerlei Weise dazu zu bewegen war, wieder nach Rußland zurückzufliegen.

*

**Daß Wort und Begriff „Wochenend" bereits hundert Jahre alt sind,** dürfte überraschen. Tatsächlich ist dieses, als englisch verketzerte Wort durchaus deutsch, denn es stammt von Karl Gutzkow, der 1846 in seinem „Uriel Acosta" schrieb: „Hab ich nicht alles festlich hergerichtet, wie Ihr's am Wochenende liebt? ..."

*

**Auf einen von ihr errungenen Zollgebühren-Weltrekord** in Höhe von rund 300 000 RM. ist die amerikanische Millionärin Mrs. Biddle sehr stolz; sie hat damit den bisher bestehenden Rekord von ca. 130 000 RM. weit hinter sich gelassen und ist des Neides ihrer Freundinnen sicher.

*

**Der von deutschen Ingenieuren gebaute erste Untergrundbahnhof in Athen** wurde dieser Tage eröffnet. Die deutschen Techniker und Arbeiter hatten es nicht leicht, denn sie hatten nicht nur gegen die Bürokratie, sondern auch gegen den Aberglauben der Griechen zu kämpfen; sogar das 1928 in Athen herrschende Denguefieber schob man ihren Teufelskünsten in die Schuhe.

## Eine kleine Lesefrucht aus dem Sowjet-Paradies

Man entsinnt sich, daß Mitglieder russischer Gesandtschaften sich geweigert haben, der Aufforderung ihrer Regierung, nach Rußland zurückzukehren, Folge zu leisten. Sie riskierten lieber, daß ihr Vermögen eingezogen und sie in absentia zum Tode verurteilt wurden, als noch einmal das Sowjet-Paradies zu betreten. Man muß aber nicht glauben, die Fälle aus Paris, Stockholm und London wären, weil sie das größte Aufsehen erregten, die einzigen geblieben. Im Gegenteil, die Fälle von Desertion russischer Vertreter in den europäischen Ländern häufen sich.

In den „Russischen Dokumenten", einer sehr aufschlußreichen Quellenzeitschrift, lese ich einen der „Prawda" entnommenen Bericht des Volkskommissars Ordschonikidse über die Frage der Ausreißer oder Ueberläufer, den er dem 16. kommunistischen Kongreß erstattet hat.

Danach haben sich im Jahre 1926 ganze 38 Mitglieder der sowjetistischen Auslandsvertretungen geweigert, in ihr Vaterland zurückzukehren; im Jahre 1927 waren es 26; im Jahre 1928 waren es 32, im Jahre 1929 nicht weniger als 65, und in der ersten Hälfte des Jahres 1930 schon wieder 43.

Die Zahl wächst also.

Was das schlimmste ist, fügt der Volkskommissar hinzu, ist dieses, daß die Deserteure nicht nur sogenannte Parteilose (d. h. Nichtkommunisten) sind, auch viele Kommunisten befinden sich darunter; so allein im Jahre 1929 zehn.

Warum mag diesen Leuten wohl das zurückgebliebene kapitalistische Europa besser behagen als das Sowjet-Paradies? Das ist die erste Frage. Und worauf gründen sie im Auslande ihre Existenz? Das ist die zweite. Die Antwort wird in jedem einzelnen Falle nicht leicht sein. Das aber ist gewiß, daß hier eine Fundgrube für Dramen und Romane und sogar für abenteuerliche Filme offen liegt.

Die „Russischen Dokumente" veröffentlichen eine interessante Erklärung eines ehemaligen Mitgliedes der Tschela, die übrigens auch von einem Sowjetblatte, den „Posljednja Nowosti", wahrscheinlich nicht zum Vergnügen der Moskauer Machthaber, nachgedruckt wird. Die Erklärung rührt von G. Agabekow her, der vor einigen Jahren noch im Staatshandbuch als Abteilungschef des GPU. (Vereinigte Staatspolitische Verwaltung, Nachfolgerin der Tscheka, und, genau wie diese, die Geheime politische Polizei) für den „Nahen Osten" verzeichnet zu finden war.

Sie lautet:

„Ich, der Unterzeichnete, Georgij Sergejewitsch Agabekow, Mitglied der kommunistischen Partei Rußlands seit 1918, erkläre, seit 1920 bis auf diesen Tag in den Organen der Tscheka und des GPU. gearbeitet zu haben. Ich bekleidete den Posten des Chefs der Ostsektion des Fremdendepartements des GPU. von Moskau und wurde im vorigen Jahre mit der Mission als offiziöser Resident des GPU. für die Gesamtheit der östlichen Länder, nämlich Türkei, Griechenland, Syrien, Palästina und Aegypten betraut. Bis jetzt habe ich aufrichtig und treu für Sowjet-Rußland gearbeitet.

„In den beiden letzten Jahren habe ich die Beobachtung gemacht, daß der revolutionäre Enthusiasmus in den unteren kommunistischen Organen der Sowjet-Union einen servilen und bürokratischen Charakter annahm, dessen einzige Sorge es war, die Posten, die man hatte, zu behalten, und die Furcht, sein tägliches Stück Brot zu verlieren. In den hohen kommunistischen Sphären hatte andererseits die Frage der Revolution kein anderes Ziel als den Kampf um die Portefeuilles.

„Während diese privilegierte Gruppe in ihrem eigenen Fette schmort und revolutionäre Phrasen über die Freiheit usw. in die Welt posaunt, erstickt sie jede Regung von Freiheit; die Arbeiterklasse wird trotz ihrer ungeheuren materiellen und moralischen Opfer, physisch heruntergebracht, um den phantastischen und kriminellen Fünfjahrsplan auszuführen.

„Was die Bauern anbelangt, so werden sie zwangsweise für die Choschosen (landwirtschaftliche Kollektivbetriebe) ausgehoben, wodurch sie vollständig ruiniert werden, weil die private Bodenbearbeitung ausgerottet wird."

Weiter heißt es in der Erklärung:

„Hinfort weihe ich mich der Bekämpfung dieses Systems, das einem großen Volke von 150 Millionen Seelen ein unerträgliches Dasein bereitet, das es durch die Macht der Bajonette regiert, Dank der Gewissenlosigkeit der Armee und Organisationslosigkeit der Arbeiter und Bauern.

„Hunderte meiner Freunde, aufrichtige Kommunisten, Mitarbeiter des GPU., denken wie ich, aber aus Furcht vor der Rache der Machthaber wagen sie nicht meinem Beispiel zu folgen."

Diese Erklärung wurde Ende Juni 1930 niedergeschrieben und gezeichnet, der jetzige Aufenthaltsort des Schreibers ist aber nicht angegeben.

Die „Posljednja Nowosti" fügen ihrem Abdruck dieser Erklärung die Notiz bei: Agabekow sei armenischer Herkunft, während des ganzen Krieges gehörte er dem russischen Heere an und verließ es, beim Ausbruch der Revolution, mit dem Grade eines Kapitäns. Im Jahre 1918 schrieb er sich in die kommunistische Partei ein, bekam militärische Kommandos in der roten Armee, zuerst in Turkestan, dann in Sibirien gegen Koltschak. Im Jahre 1920 verließ er die Armee, um in die Tschela einzutreten.

Diese Massenflucht sowjetistischer Beamten, die Missionen im Ausland erhalten, erschüttern die Sowjet-Herrschaft zwar nicht, sind aber ein Beweis von der unausrottbaren Opposition in den eigenen kommunistischen Reihen, die nur mit den Mitteln des Schreckens niedergehalten werden kann.

Diplomaticus.



# Wann kommt das Reichsehrenmal?

Des langen Streites um die Errichtung des Ehrenmals müde, hat sich die Preußische Regierung dazu entschlossen, in der Reichshauptstadt die bekannte Schinkelsche Wache unter den Linden zu einem Ehrenmal für die Toten des Weltkrieges auszugestalten. Der Plan des Berliner Ehrenmals selbst hat natürlich, wie dies bei solchen Gelegenheiten in Deutschland immer der Fall ist, einen größeren Meinungsstreit ausgelöst, die einen behaupten, daß durch die Umgestaltung des künstlerisch hoch zu bewertenden Schinkelschen Baues der architektonische Charakter des Kunstwerks „verwässert" würde, die anderen sind gegenteiliger Ansicht. Fest steht jedenfalls, daß die Preußische Regierung den Entwurf des Professors Tessenow ausführen lassen wird. Weite Kreise in Berlin und Deutschland vermuten nun, daß es sich bei dieser Umgestaltung um die Schaffung des solange geplanten Reichsehrenmals handelt, was nicht zutrifft. Die Gedenkhalle innerhalb der Neuen Wache in Berlin ist selbstverständlich nur eine rein preußische, beziehungsweise eine rein Berliner Angelegenheit.

Das Vorgehen der Preußischen Regierung hat natürlich die Erörterung über den Plan eines Reichsehrenmals neu entfacht. Selbstverständlich stehen auch heute noch die weitesten Kreise des deutschen Volkes, insbesondere die Krieger- und Frontkämpferverbände auf dem Standpunkt, daß dieses Ehrenmal unter allen Umständen errichtet werden muß, der Plan ist also keineswegs aufgegeben worden, er wird auch durch die Schaffung der Berliner Gedenkhalle weder gegenstandslos noch irgendwie geändert. Allerdings hat die Angelegenheit in den letzten Monaten unter den obwaltenden Verhältnissen nicht sonderlich gefördert werden können. Nicht zuletzt ist es die Wahl des Standortes, worüber bisher noch keine Einigung und keine Entscheidung gefällt werden konnte. Der Westen des Reiches, insbesondere die Rheinlande, erheben nach wie vor dagegen Einspruch, daß das Reichsehrenmal in Mitteldeutschland oder etwa in der Ostmark auf den Schlachtfeldern von Tannenberg errichtet werde. Die im Kyffhäuserbund zusammengeschlossenen Frontsoldaten-, Krieger- und Veteranenvereine, sowie das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und andere Soldatenverbände haben sich vor Jahren bereits einmütig für die Errichtung des Reichsehrenmals innerhalb eines noch anzulegenden Ehrenhaines bei Bad Berka an der Ilm (Thüringen) entschieden. Dieser Beschluß der Kriegerverbände gründet sich nicht nur auf die Tatsache der zentralen Lage des Standortes (er ist von den Ost-, West-, Süd- und Nordgrenzländern auf etwa gleich langen Reisewegen zu erreichen), sondern auch auf die Erkenntnis, daß der landschaftliche Charakter für das zu errichtende Ehrenmal bietet.

Gegen die Errichtung des Ehrenmals in den Rheinlanden oder am Rhein selbst, erheben die genannten Kreise den Einwand der allzu weiten Entfernung von den östlichen Grenzmarken. Ganz allgemein werden gegen die Errichtung des Reichsehrenmals in der Nähe der Westgrenze Deutschlands aus nicht erklärlichen Gründen auch außenpolitische Bedenken erhoben. Diesen Bedenken glauben sich die mit der Angelegenheit bisher befaßten Reichsstellen umso weniger verschließen zu können, als die Errichtung eines würdigen und künstlerisch wirkungsvollen Ehrenmals heute entgegenstehen — die maßgebenden Reichsstellen noch nicht für die Ausführung eines anderen Planes, der Errichtung eines Befreiungsdenkmals am Rhein, einzusetzen vermocht; denn auch dieser Plan würde sehr erhebliche Kosten verursachen. Wie schwer es ist, den richtigen Standort solcher nationalen Ehrenmale zur Zufriedenheit aller in Betracht kommenden Kreise zu bestimmen, erhellt schon daraus, daß selbst im Rheinland bei der Erörterung über ein Befreiungsdenkmal noch keine Einigkeit über den Standort besteht. Neben dem Ehrenbreitstein bei Koblenz, der landschaftlich sicherlich hervorragend geeignet sein würde (wenn er auch für den Ostteil des Reiches nur schwer zu erreichen ist), wird auch eine bestimmte Gegend bei Bappard genannt. Und selbstverständlich haben fast alle Provinzen und größeren Städte Deutschlands einen Separatvorschlag, den man aber noch nicht diskutiert oder schon wieder hat unter den Tisch fallen lassen. Solange jedoch noch über den Standort gestritten wird, ist es auch dem objektivsten Beurteiler nicht möglich, zu einem der zahllosen Pläne für ein Reichsehrenmal kritisch Stellung zu nehmen.

Soweit die Dinge im Augenblick zu übersehen sind, wird die ganze Frage wohl bis zum nächsten Frühjahr ruhen müssen. Neben den oben angeführten Gründen sind ausschlaggebend hierfür die innerpolitischen Verhältnisse, die auch nach den Wahlen kaum dazu angetan sein dürften, die Reichsehrenmalsfrage zu erledigen. Gegenwärtig liegen eine ganze Reihe von Plänen bei dem Reichspräsidenten von Hindenburg. Eingeweihte Kreise wollen wissen, daß dieser sich, was insbesondere den Stadtort betrifft, im Einvernehmen mit den Frontsoldatenverbänden für die Errichtung eines Ehrenmals und die Anlage eines Reichsehrenhaines bei Bad Berka in Thüringen entscheiden werde. Aber auch hierüber dürfte im Augenblick noch nichts Positives zu sagen sein.

Daß es Zeit ist, endlich ernsthaft an die Erledigung der Reichsehrenmalfrage zu gehen, dürfte allen einsichtsvollen Kreisen klar sein. Ebenso selbstverständlich aber muß es auch sein, daß diese Frage nicht wieder zu einem Gegenstand kleinlichen parteipolitischen Gezänks wird, sondern daß in allen Kreisen und Lagern ausschlaggebend nur der Wille ist, ein schönes und wirklich würdiges Gedenkzeichen für die Toten des großen Krieges zu schaffen.

# Deutscher Kriegerfriedhof Caix

In einem der heißest umkämpften Gebiete liegt etwa eine Stunde vom Dorf Rosières en Santerre an der Somme der Kriegerfriedhof Caix, der während des Krieges von den deutschen Truppen angelegt und im Jahre 1922 durch Hinzubettungen deutscher Gefallener aus den benachbarten Friedhöfen zu einem Sammelfriedhof mit 1234 Einzelgräbern erweitert worden ist.

Dieser Friedhof hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in den letzten Jahren aus seinen Mitteln ausgestaltet. An der Innenseite der um den ganzen Friedhof neu angelegten Liguster hecke wurde eine Reihe von Ahornbäumen angepflanzt, die dem Friedhof eine gut geschlossene Raumwirkung geben. Die hintere Schmalseite nimmt jetzt eine breite Wildrosenhecke ein. Die Gräberbeete sind einheitlich mit Rasen überzogen und gewähren einen ruhigen und würdigen Eindruck.

Der Eingang zum Friedhof, der früher nur behelfsmäßig mit Brettern hergerichtet war, hat einen Vorplatz und eine Treppe aus großen Steinquadern erhalten. Die zum Friedhof emporführenden Stufen sind von einfachen Eisengeländern eingefaßt. Auf der Höhe der Friedhofsfläche bilden wuchtige Bruchsteinmauern den Rahmen für das einfache schmiedeeiserne Tor, das von einem kleinen Kreuz gekrönt wird. Von hier aus führt durch die Friedhofsanlage der Hauptweg, in dessen Mitte noch eine einfache Denkmalsanlage geplant ist.

# Entdeckungsfahrten für Unbekannte

Jetzt sind sie alle unterwegs, die guten Freunde und Bekannten, und alle paar Tage flattert ein buntes Kärtchen von der Adria oder vom Ostseestrand auf unseren Schreibtisch. Wir armen Daheimgebliebenen haben nur einen Ausweg: unsere Gedanken auf die Reise zu schicken und geduldig abzuwarten, bis auch an uns die Reihe kommt. Ich muß gestehen, etwas mißmutig schlug ich den 6. Band des „Großen Brockhaus"*) auf, der mir heute auf den Schreibtisch geflogen ist, und eigentlich interessierte mich viel mehr die Karte aus Ragusa, die die gleiche Post gebracht hatte. Ach was, sagte ich mir, du gehst eben einmal auf Wanderschaft durch dieses Buch, das ist billig, und du erlebst auch allerhand! Tatsächlich, nach zehn Minuten schon war der blaue Himmel über Ragusa vergessen und der Band hatte mich ganz in Anspruch genommen. Immer schon hatte ich einmal mit dem Flugzeug eine Reise unternehmen wollen, der Artikel „Flugzeug" läßt meine Begeisterung dafür in ungeahntem Maße wachsen.

Welche Entwicklung haben uns die letzten 30 Jahre auf diesem Gebiete gebracht! Am 17. Dezember 1903 führten die Brüder Wright den ersten Motorflug aus, und es gelang ihnen, 12 Sekunden (Sekunden!) in der Luft zu bleiben. Heute treffen wir das Flugzeug als Verkehrsmittel in allen Teilen der Welt an, und die Höchstgeschwindigkeit, die man jetzt damit erreicht hat, beträgt 532 Kilometer in der Stunde, eine ganz achtbare Geschwindigkeit. Wie wäre es einmal mit einem Flug durch den Band? Bitte einsteigen, wer mit will.

Amerika, das Land der unbearenzten Möglichkeiten, taucht in dem Artikel „Fließarbeit" auf, der Name des Automobilkönigs Ford wird lebendig. Wir tun einen Blick in einen modernen Betrieb, in dem am laufenden Band fabriziert wird; 16 vorzüglich ausgewählte Abbildungen geben uns eine lebendigere Anschauung darüber als ein ganzes Buch. Dabei erfahren wir so nebenbei, daß die „Fließarbeit", die wir immer als eine Errungenschaft unserer Zeit angesehen haben, bereits im Jahre 1870 in den Schlachthöfen Chicagos angewendet worden ist. Unter „Garage" sehen wir, wie man sich drüben bemüht, das „Problem" Auto auch hinsichtlich der Raumfrage zu lösen. Doch zurück nach Europa. „Frankreich" wird überflogen (12 Karten, viele Statistiken, Ueberschichten usw. „Französische Kunst" mit 47 teilweise bunten Bildern). Ein neues Gebiet taucht auf: Italien unter dem interessanten Stichwort „Faschismus". Ein Besuch bei einem Kunstgeschichtler unterrichtet uns über „Fälschungen in der Kunst" (mit 28 Bildbeispielen!). Die soziologischen Verhältnisse in Deutschland erscheinen in unserem Blickfeld: „Frauenarbeit im Kulturleben" (die Bildauswahl dazu ist vortrefflich und unterrichtend): 11,4 Millionen erwerbstätige Frauen zählten wir 1925 in Deutschland. Frankfurt am Main (Stadtplan), Freiburg i. Br., der Gardasee (Karte und buntes Bild), Fischer bei der Arbeit („Fischerei" mit 32 Abb.), die deutschen Forsten („Forstwirtschaft": 10 Abb.: „Forstschädlinge": 32 Abb.) werden überflogen. Weiter geht der Geistesflug durch alle Erscheinungen des menschlichen Lebens, die von den Buchstaben F bis Gar umspannt werden. — Habe ich nicht recht gehabt, daß dieser Ausflug so interessant wie eine Ferienreise ist! Wer will sich morgen an einem neuen Aufstieg beteiligen?

K. M.

*) „Der Große Brockhaus", Band VI (F bis Gar), in Ganzleinen RM. 28.—; bei Umtausch eines alten Lexikons GM. 23.50. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

## Blüten aus dem Polizeibericht

Die folgenden lustigen Stilentgleisungen, die in diversen Polizeiberichten gefunden wurden, sind dem amüsanten Buch „555mal Witz und Humor bei der Polizei" von Heinrich Langmasch entnommen. Nicht der am wenigsten gelungene Witz des Buches ist, daß es im „Deutschen Polizeiverlag, Lübeck", erschienen ist.

*

Auf Vorhalt sagte sie zu mir: „Nu mach' man keinen Smus, mein Schatz!" Ich betrachte das einem verheirateten Beamten gegenüber als ungehörig.

*

Der wie oben beschriebene Kurzemüller dürfte hauptsächlich sein rechtes, blutunterlaufenes Auge dazu benutzen, um bettelnd vagabundierend größere Geldgeschenke herauszuschlagen.

*

Der Beschuldigte zerschlug einen irdischen Topf auf dem Kopfe des Landjägers, der voll Bier war.

*

Die Aussagen des Lehmann sind mit Vorsicht zu genießen, denn er hat keinen lückenlosen Ledenswandel.

*

Die bei den Dieben vorgefundenen acht Paar Damenstrümpfe sind mithin als herrenlos anzusehen.

*

Der Lastwagen kam bei der Glätte ins Rutschen und konnte bei dem starken Gefälle in der Panoramastraße nicht mehr zum Stehen gebracht werden. Er fuhr auf ein kleines Haus auf, raste zum Fenster hinein und stand zur nicht geringen Ueberraschung der Bewohner plötzlich in der Stube am Mittagstisch. Die Frau wurde leicht am Bein verletzt, er selbst kam mit dem Schrecken davon.

*

Wir versuchten, den Ertrunkenen ins Leben zurückzurufen, indem wir seine Taschen durchsuchten.

*

Ich bitte, Strafantrag gegen ihn zu stellen, da ich in der rechtmäßigen Ausübung meines Amtes gehandelt habe und er mich dadurch lächerlich zu machen suchte.

*

Die Leiche wurde zerstückelt und die einzelnen Teile wurden in einen Sack gesteckt. Selbstmord dürfte demnach wohl kaum vorliegen.

*

Er ist sozusagen beinahe ein Individium; Leumund hat er selbst gar keinen mehr und Religion soviel wie eine Katze, die skrupellos kleine Vögel frißt.

## Rund um das Rätsel

Von G. Neufeld

Es ist doch einfach rätselhaft, woher all die Rätsel herkommen, die täglich in Deutschland gelöst werden. Ihre Zahl mag 35 Millionen übersteigen, ist es doch keine Uebertreibung, zu behaupten, daß die Hälfte der deutschen Bevölkerung täglich mindestens ein Rätsel löst. Den Hauptanteil an der Rätselraterei haben selbstverständlich die Weekendler. Fahren Sie einmal in einem Weekend-Zug; hier ist der Rätselbedarf einfach nicht zu decken. Noch schlimmer war es seinerzeit, als das Kreuzworträtsel auftam und die Damen bereits ihre Seidenstoffe mit solchen Rätselmustern schmückten. Damals war die Rätselhausse so groß, daß sich ein ganz besonderer Beruf der Rätselmacher herausbildete.

So harmlos ist das Rätselspiel aber nicht immer gewesen wie jetzt. Schon in grauer Vergangenheit spielte das Rätsel eine große Rolle. So legte die Königin von Saba dem Salomon drei Rätsel vor, um seine Weisheit zu prüfen. Mit König Hiram stand Salomo eine zeitlang in Rätselkorrespondenz, die manchmal sogar recht heftig gewesen sein soll. Besonders schwer war es aber, das Rätsel der Sphinx von Theben zu erraten. Manche Köpfe mußten fallen, bis Oedipus kam, der die Stadt vor dem Verderben bewahrte. Die Sphinx stürzte tot in den Abgrund, als Oedipus ihre Frage beantwortete: Der Mensch ist es, der morgens auf vier, mittags auf zwei, und abends auf drei Füßen geht. Eine ähnliche Prüfung mit Todesstrafe für den Fall, daß das Rätsel ungelöst blieb, hatte auch der Freier der Prinzessin Turandot durchzumachen. Eins der Rätsel sprach von einem Baum, auf dem die Kinder der Sterblichen verblühen, steinalt, nichtsdestoweniger stets wieder jung und grün. Er lehrt auf einer Seite die Blätter zu dem Licht; doch kohlschwarz ist die zweite und sieht die Sonne nicht. Es ist das Jahr mit seinen Tagen und Nächten.

Wie gesagt, derartig grausame Folgen, wie die Strafe des Todes, hatte das Rätsel nur in der grauen Vergangenheit. In späterer Zeit hat das Rätsel allerdings auch eine schicksalhafte Bedeutung. So macht in einem alten deutschen Liede der Mann, um die Weisheit seiner Zukünftigen zu erkundigen ‚seine Ehe mit ihr von ihrer Rätselintelligenz abhängig. Heute würde er allerdings gezwungen sein, nach solcher Prüfung viele Frauen zu heiraten ‚da das Rätsellösen zum Sport geworden ist und da der Brockhaus und der Meyer aushelfen können, wo der Verstand nicht zureicht.


**Weiße Zähne** machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Elfenbeinglanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Beseitigung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahnten Borstenschnitt. Tausende Spezialärzte in den Zahnpflegeanstalten als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. — Elberfeld: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnpulver Chlorodont-Zahnbürste je 1 M., in bekannter Blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.


# Landes-Sport-Zeitung

## Was bringt der Sonntag?

### Im Reich:

Auch am bevorstehenden Sonntag weist das sportliche Programm eine Anzahl von interessanten und wichtigen Veranstaltungen auf. Alle Sportarten kommen wieder zu Worte, und fesselnde Kämpfe sind auf der Aschenbahn, dem Fußballplatz, der Radrennbahn und im Wasser zu erwarten. — In der

**Leichtathletik**

kommt es auf dem SCC.-Platz mit dem Städtekampf Berlin — Tokio zu einer nicht alltäglichen internationalen Begegnung. Im Reiche haben die Sportfeste von Dresden in Dresden, der Kickers in Stuttgart und der Eintracht in Braunschweig gute Besetzungen gefunden. — Das Wochenende der

**Turner**

ist diesmal ganz besonders ereignisreich. Volksturner, Spieler und Schwimmer warten mit Großveranstaltungen auf. In Leipzig hält die DT. bei ihren Volksturnmeisterschaften die letzte Heerschau ab. Im Seebad Weißensee geht die Ostdeutsche Wasserballmeisterschaft vonstatten. In Landsberg a. W. steigen die 10. Brandenburgischen Sommerspielmeisterschaften. — Der letzte spielfreie Sonntag vor den Punktekämpfen wird im

**Fußball**

noch auf der ganzen Linie zur Veranstaltung von Privatspielen benutzt. Es kommt dabei zu einigen interessanten Begegnungen, wie Hertha BSC — 1. FC. Nürnberg, Fortuna Leipzig — Sp.-Vgg. Fürth, und Sülz 07 — Bayern München. Holstein Kiel spielt in Wiesbaden und Mannheim. Beuthen 09 setzt seine Reise nach Dresden und Halle fort. Den sportlichen Höhepunkt bildet der Fußballkampf Mitteldeutschland — Tschechoslowakei. — Die Freiwasserzeit der

**Schwimmer**

geht bald zu Ende, da heißt es, die wenigen Tage wahrzunehmen. Voraussichtlich treffen im Endkampf um die deutsche Wasserballmeisterschaft in Nürnberg wieder der Titelverteidiger Hellas-Magdeburg und sein langjähriger Rivale, die Wasserfreunde aus Hannover zusammen. — Im

**Tennis**

werden die internationalen Ereignisse mit dem Blau-Weiß-Turnier in Berlin fortgesetzt. In Kassel werden die Deutschen Seniorenmeisterschaften entschieden. — Lebhafter Betrieb herrscht im

**Bahnradsport,**

wo Rennen in Dresden, Halle, Krefeld, Forst, Bocholt, Basel und Genf vorgesehen sind. Größere Bundesveranstaltungen auf der Landstraße sind: Rund um Hannover, Quer durch Holstein usw. — Der

**Motorsport**

bringt bei den Freiburger Schauinslandrennen die Große Bergpreise von Deutschland für Automobile und Motorräder. — Ferner sei noch auf den Rhön-Segelflugwettbewerb auf der Wasserkuppe hingewiesen.

### In Lippe:

Der zweite spielfreie Sonntag bringt in Lippe nicht in demselben Maße den Spielbetrieb wie der Vorsonntag. Trotzdem gelangt wieder ein vorzügliches Programm zur Abwicklung, das seine Anziehungskraft auf die Anhänger des Sports nicht verfehlen dürfte.

Im Mittelpunkt des Interesses dürfte morgen das

**Sportwerbefest in Jerxen-Orbke**

stehen, eine Veranstaltung, die sich einer abwechslungsreichen Abwicklung erfreut. Seine Einleitung findet das Fest mit dem Fußballspiel Klüt I — Hörste I, das trotz der verschiedenen Klassenzugehörigkeit der Mannschaften einen spannenden Kampf bringen dürfte. Am Sonntagmorgen haben die Leichtathleten das Wort, denen am Nachmittag wieder König Fußball folgt. Zunächst trifft die Jugendmannschaft des Platzvereins auf die gleiche von Schlangen. Dieser Begegnung folgt das Treffen Heiden I — Helpup. Hier dürfte es von Interesse sein, ob es dem Liganeuling gelingt, das letzte Unentschieden einer Korrektur zu unterziehen. Den Beschluß der Wettkämpfe auf dem grünen Rasen bildet die Hauptbegegnung

**BfB. Detmold — BV. Lemgo.**

Das Zusammentreffen dieser beiden alten Rivalen hat bisher immer eine große Zuschauerzahl auf sich vereinigt. So wird es auch diesmal sein. Beide Mannschaften treten in starker Aufstellung an, so daß der Kampf erst beim Schlußpfiff entschieden sein wird Wir lassen die Begegnung völlig offen.

Ein zweites interessantes Spiel steht mit dem Treffen

**BV. Heidenoldendorf — Spvg. Minden**

an. Der Ausgang dürfte umso mehr interessieren, als er, da Minden bekanntlich schon seit einem Jahr in der ersten Bezirksklasse spielt, lehrreiche Aufschlüsse über die Spielstärke der dieser Klasse und auch über die Aussichten der lippischen Vereine in ihr geben wird.

Das dritte Spiel der Ligisten geht in Brake vonstatten, wo

**SuS Brake — SuS. Lage**

aufeinandertreffen. Brake hat bekanntlich die erste Elf stark verjüngt und versucht ihr vor Beginn der Punktspiele den letzten Schliff zu geben. Trotz heimischen Geländes dürfte sie aber den Gästen, wenn auch knapp, unterliegen.

Im lippischen Gau fällt mit der Begegnung NSV. Blomberg — BV. Leese, die in Lemgo vonstatten geht, die Entscheidung um die Meisterschaft der B-l-Klasse. Nach den bisherigen Leistungen sollten die Nelkenstädter zu einem glatten Siege kommen.

Der Handball bescheert seinen Anhängern mit dem Freundschaftsspiel

**SuS. Lage — SC. 62 Kassel**

einen sportlichen Leckerbissen. Zu dem Treffen, das um 11 Uhr auf dem Jahnplatz in Lage beginnt, erscheint der hessisch-hannoversche Meister in stärkster Aufstellung. Wenn auch die Lagenser Mannschaft, die in letzter Zeit durch Neueinstellungen wesentlich an Spielstärke gewonnen hat, nicht die Erfahrung ihres großen Gegners besitzt, so wird sie sicherlich ihr Bestes hergeben, um den WSV.-Handballsport in Lippe würdig zu vertreten und ihm durch ruhige Spielweise neue Freunde zu gewinnen.

*

Weitere Fußballspiele:

Lemgo Reserve — VfB. Bielefeld II

Brake 1. Jugend — Lage 1. Jugend

## „Verkappte Amateure"

**Schwere Bestrafungen im westdeutschen Fußball.**

Die Spruchkammer des Westdeutschen Spiel-Verbandes hat wegen schwerer Verstöße gegen die Amateurregeln über den SC. Borussia M.-Gladbach drakonische Strafen verhängt. Der Kassierer des Clubs wurde lebenslänglich aus dem Verbande ausgeschlossen. Der erste Vorsitzende und der Schriftführer wurden auf die Dauer eines Jahres bezw. eines Monats disqualifiziert und ihnen die Befähigung abgesprochen, leitende Aemter in Sportvereinen zu bekleiden. Acht Spieler, darunter fünf von der ersten Mannschaft, wurden teilweise dauernd bzw. zeitweise ausgeschlossen, die Spieler Pohl und Küppers jedoch zu Berufsspielern erklärt. Ferner wurde Borussia M.-Gladbach eine Geldbuße von 1000 RM. auferlegt.

## Schmeling-Stribling in Berlin?

Dieses große Projekt hat der amerikanische Promoter Jeff Dickson, der in der Reichshauptstadt mit diesem großen Titelkampf nicht weniger als eine Million Dollars einzunehmen gedenkt. Die Verhandlungen mit beiden Boxern sind bereits angebahnt, doch hat sich Joe Jacobs noch Bedenkzeit ausgebeten. Wir glauben jedoch kaum an die Verwirklichung dieses Planes, der wohl an der finanziellen Seite scheitern wird, denn ein solcher Betrag wird bei der heutigen Wirtschaftslage in Berlin kaum zu erzielen sein.

Jenaus Damenmannschaft für die 2. Frauen-Weltspiele in Prag, bestehend aus den Damen Hitomi, Hamasaki, Murasaka, Watanabe, Nakanishi und Honio, ist bereits in der sächsischen Metropole eingetroffen.

## Sport in Kürze

Das Goldene Rad von Leipzig gewann Walter Sawall, der sich in beiden Läufen als Dritter bzw. Zweiter zu plazieren vermochte. Sawall siegte im Gesamtergebnis mit 99,790 Klm. vor Dederichs, der den ersten Lauf überlegen gewann, Krewer und Thollembeek, der im zweiten Lauf über 99 Klm. als Sieger in 47:57,4 den bestehenden Bahnrekord verbesserte.

Der Leichtathletikkampf Budapest—Tokio der für den 20. August vorgesehen war, ist nunmehr ganz abgesagt worden, da sich die veranstaltenden ungarischen Vereine über die Verteilung der Kosten nicht einig werden konnten.

Baron Wardener, der beste ungarische Hochspringer der Vorkriegszeit, ein ständiger und gern gesehener Gast auf deutschen Sportfesten ist in Budapest im Alter von nur 39 Jahren gestorben.

Der zweite Fußballkampf, den Mitteldeutschlands Auswahlelf am 19. August gegen die Prager Sparta austrägt, ist auf Wunsch der Gäste von Dresden nach Leipzig verlegt worden.

Ein Stundenlaufen, das im Rahmen einer lokalen Veranstaltung am Mittwochabend in Berlin ausgetragen wurde, gewann der Charlottenburger Brauch mit der guten Leistung von 17,760 Klm. vor Werthen-Brandenburg (16,850 Klm.), Post-Neweg (16,847 Klm.), Politox-Pollack (16,845 Klm.), Dapiralski und Mierdel. Im Gehen über 5 Klm. fiele Schnitt (EGC.) in 23:12 mit nur einem Meter vor seinem Clubkameraden Schwab.

## Aus den Vereinen

**„Berlin-Weiß" Wendlinghausen.**

Heute abend 8 Uhr Monatsversammlung. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht. Am 24. August feiert der Verein sein viertes Sportwerbefest, das mit leichtathletischen Wettkämpfen verbunden ist.

# Tresor Nr. 226

**Roman von Richard Marsh.**

Uebertragung ins Deutsche von H. O. Herzog.


Copyright Feuilleton-Verl. G. C. Servos, Berlin-Galensee


(14. Fortsetzung)

15. Kapitel.

**Der Mann im grauen Anzug.**

Bruce fuhr nach Winchester, um Dene Park zu besichtigen. Unterwegs las er eine Zeitung. Diese enthielt einen Artikel, der ihn lebhaft interessierte. Es war ein Bericht über die Taufe des Sohnes und Erben von Gairloch, Lord Alec Bruce.

Am Schluß der weitschweifigen Ausführungen über die prunkvolle Zeremonie war zu lesen, daß die Taufe der zarten Gesundheit von Mutter und Kind halber solange aufgeschoben werden mußte. Aus irgendeinem Grunde zog Bruce seine Augenbrauen zusammen, als er dies las.

Dann versank er in tiefes Nachdenken. Dabei fing er ganz unwillkürlich zu pfeifen an, anscheinend ohne zu bedenken, daß er nicht allein im Abteil war. In der entgegengesetzten Ecke saß ein anderer Reisender, dessen Anwesenheit Bruce bisher nicht beachtet hatte, obwohl dieser Reisende nicht leicht zu übersehen war.

Es war ein Mann von riesigem Umfange. Seine Leibesfülle grenzte an das Groteske. Sein Hals war eine einzige Fettwulst, und darüber saß ein im Verhältnis viel zu kleiner Kopf. Dunkle, runde Augen glitzerten unter buschigen Brauen hervor. Er hatte einen kleinen Mund und eine komisch anmutende Stumpfnase. Gekleidet war er in einen hellgrauen Anzug, der die Rundungen seiner Gestalt noch unterstrich. Ein Hut gleicher Farbe lag über ihm im Gepäcknetz, und graue schwedische Handschuhe bedeckten seine Hände.

Ohne recht zu wissen, wie es geschah, verfiel Bruce in die Melodie, die er so oft in Dulverton Hand gehört hatte. Dies war es offenbar, was die Aufmerksamkeit seines Mitreisenden auf ihn zog. Der Mann lauschte in höchster Ueberraschung jeder Note, dann starrte er den Pfeifer an, als ob er seinen Augen nicht traute. Abermals pfiff Bruce die Melodie vor sich hin und danach geschah etwas Unerwartetes. Der Mann im grauen Anzug nahm sie auf und wiederholte sie Note für Note. Dadurch wurde auch Bruce auf seinen Mitreisenden aufmerksam.

„Mein Pfeifen scheint Ihnen gefallen zu haben?" sagte er. „Was Sie pfiffen, glich meiner Melodie aufs Haar."

„Es war ein Echo darauf — und eine Antwort."

„Kennen Sie die Melodie?"

„Ganz genau."

„Woraus ist sie? Und wer ist der Komponist?"

Der dicke Mann zog seine Stirn in Falten.

„Die Melodie — wenn man sie so nennen darf — heißt: Der Ruf des Siegels, und der Komponist ist Robert Smithers."

Wenn diese Antwort Bruce überraschte, zeigte er es nicht. Er fuhr lediglich fort, den andern lässig zu betrachten.

„Der Ruf des Siegels? Ein sonderbarer Titel. Ich kann mir nicht vorstellen, daß ein Siegel jemanden ruft."

„Ein Siegel nicht, aber die acht Männer, denen es ein Symbol ihrer Vereinigung ist. Wenn einer von ihnen ein solches Siegel bricht, außer in Gegenwart der andern, ist er dem Tode verfallen."

„Tatsächlich?" war alles, was Bruce antwortete. Dann nahm er seine Zeitung wieder auf, zum Zeichen, daß ihn die Unterredung nicht weiter interessierte.

Der Fremde starrte eine Weile auf das blaue Samtkissen in dem gegenüberliegenden Sitz, dann erhob er sich, durchquerte das Abteil und nahm Bruce gegenüber Platz.

„Gestatten Sie, daß ich Ihnen meine Karte überreiche."

Bruce nahm den kleinen Karton in die Hand und las laut, was darauf gedruckt war.

**Mr. August Chaffing.**

„Bedauere, aber ich glaube noch nicht das Vergnügen gehabt zu haben."

„Doch, Sie kennen mich. Darf ich um Ihre Karte bitten?"

„Es ist nicht meine Gewohnheit, mit Fremden Karten zu wechseln."

„Ich bin Ihnen kein Fremder, und auch Sie sind es mir nicht. Wir haben Sie schon seit langem gerufen."

„Mich gerufen? Wieso?"

„Sie pfiffen eben etwas, das niemand kennt, außer der Acht."

„Wer sind Sie, Mr. Chaffing."

„Das wissen Sie genau. Ich bin der Mann, der an der Spitze der Liste in dem kleinen Notizbuch steht, das Sie in dem Tresor Nr. 226 gefunden haben. Die andern Namen sind Bill Hammick, Samuel Waterson, Gustav Kromberg, Philipp Fentum, Linkman und Sam Brown mit einem Fragezeichen dahinter."

„Das ist ein unerwartetes Vergnügen."

Bruce lachte. Auch das Gesicht seines Gegenübers legte sich in Falten, von denen jede einzelne ein Lächeln auszudrücken schien.

„Ganz meinerseits. Sie werden jedoch finden, daß in Dingen, die die Acht betreffen, das Unerwartete gewöhnlich Ereignis wird. Und nun sagen Sie mir, wer Sie sind."

„Ich bin Robert Smithers."

„Das ist eine Lüge. Sie sehen nicht aus, als ob Sie gewohnt wären, sich hinter Lügen zu verstecken. Sagen Sie mir offen, wer Sie sind."

„Woher wissen Sie, daß ich nicht Robert Smithers bin?"

„Woher ich das weiß? Weil Robert Smithers auf dem Friedhof des Gefängnisses von Canterstone begraben liegt."

Eine plötzliche Veränderung kam in Bruces Augen. Ihre Pupillen zogen sich zusammen bis auf einen Punkt. Sein Gegenüber bemerkte es sofort.

„Nach dem zu schließen, was ich in Ihren Augen sehe, wäre ich fast geneigt zu glauben, daß Sie ihn ermordet haben, wenn ich nicht wüßte, daß er an Schwindsucht gestorben ist. Oder vielleicht wollen Sie mich ermorden. Aber das wird Ihnen nicht gelingen, denn Sie würden finden, daß ich trotz meiner Leibesfülle mich sehr wohl zur Wehr setzen kann."

Mr. Smithers schien jedoch von solchen Gedanken weit entfernt zu sein. Das Lächeln in seinem Gesicht kehrte zurück. Chaffing legte eine behandschuhte Hand auf jedes seiner fetten Beine; dabei neigte er den Kopf zur Seite in einer Weise, die an einen Vogel erinnerte.

„Ich werde Ihnen etwas sagen," fuhr er fort. „Zwei Menschen wissen, daß Georg Edney niemand anderer war als Robert Smithers. Und ich bin einer davon. Da Sie kurz nach seinem Tode als Robert Smithers aufgetreten sind, ist anzunehmen, daß Sie mit ihm gemeinschaftlich im Gefängnis von Canterstone saßen. Sie sind also ein ehemaliger Zuchthäusler. Ah, ich dachte mir's."

Mr. Smithers hatte einen raschen Ruck nach vorn gemacht, worauf eine der Hände seines Gegenübers sich in die Tasche versenkte und mit einem winzig kleinen Revolver zum Vorschein kam.

„Wenn Sie mich anrühren", sagte der dicke Mann, „schieße ich Sie nieder. — Ich weiß genug von Ihnen, um jede Geschworenenbank zu überzeugen, daß es berechtigte Notwehr war."

Mr. Smithers' Blicke glitten abwechselnd zwischen dem Gesicht und dem Revolver des Mannes hin und her.

„Ihr kleines Spielzeug würde mich nicht hindern, Sie umzubringen, wenn ich es wollte; aber ich denke nicht daran. Darf ich fragen, Mr. Chaffing, warum Sie sich für mich so interessieren?

Der Mann in Grau antwortete nicht sofort. Er lehnte sich weit zurück, hielt jedoch den Revolver noch immer auf sein Gegenüber gerichtet und schien nachzudenken. Danach brach sein Gesicht wieder in ein Lächeln aus.

„Wissen Sie es wirklich nicht?"

„Ihre Vermutung ist richtig. Ich weiß es wirklich nicht."

„Es ist möglich", murmelte Chaffing, mehr zu sich selbst, „Edney hat sich noch niemals jemandem vollständig anvertraut. Ganz offen und ehrlich zu sein, war ihm unmöglich. Ueber mich werden Sie sich jedoch in dieser Hinsicht nicht zu beklagen haben. Bevor wir auseinandergehen, wird zwischen uns beiden Klarheit bestehen. Kurz gesagt, der Tresor Nr. 226 gehörte nicht George Edney, alias Robert Smithers, allein, sondern den Acht."

„Welchen Acht?"

„Sieben von diesen Acht haben Sie in dem Notizbuch aufgezeichnet gefunden. Der Achte war Robert Smithers."

„Was für eine Bewandtnis hat es mit dem Tresor?"

„Darin befanden sich Edelsteine von hohem Werte, die unser gemeinsames Eigentum sind. Smithers war lediglich der Verwalter. Außerdem Druckplatten zur Herstellung von Banknoten fast aller Währungen, echte Druckplatten, die zu beschaffen uns viel Mühe und Geld gekostet hat. Ferner echtes Banknotenpapier und schließlich gedruckte Banknoten, die ihrer Herstellung nach jeder Bank gegenüber als echt gelten mußten. Wenn Edney uns nicht getäuscht hätte, würde dieser Schatz nicht unbenutzt liegen geblieben sein. Wie ich Ihnen schon sagte, wußten nur zwei von uns, daß Edney mit Smithers identisch war, und lediglich durch Zufall entdeckten wir, daß Smithers, dessen Verschwinden uns unerklärlich blieb, im Gefängnis saß. Während also die andern ständig den Safe Nr. 226 bewachten, widmeten wir unsere Aufmerksamkeit dem Gefängnisse von Canterstone, um Smithers, wenn er frei wurde, sofort hopp zu nehmen. Anstatt seiner haben wir nun Sie erwischt."

(Fortsetzung folgt.)